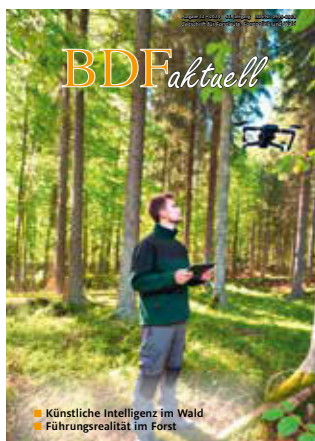


BDF *aktuell*

- 
- Was kann KI im Wald?
 - Führungsrealität im Forst



Matthias Schmitt hat das Titelbild eines jungen Försters, der eine Drohne durch den Wald steuert, mit dem KI-Programm DALL-E erstellt.



Spruch des Monats

„Wer glaubt, dass heruntergefallene Blätter tot sind, hat sie noch nie an einem windigen Tag tanzen sehen.“

Schira Tamir

INHALT

Aus dem Bund

Künstliche Intelligenz im Wald	4
Wie viel Naturschutz steckt im Forstberuf?	7
Führungsrealität im Forst	8
Arbeitskreis Verkehrssicherung	10
Dank an Uli Dohle	12
Neue Bundesleitung in Klausur	13
BDF wieder aktiv bei FSC	14
Die größten Kritiker der Elche ...	15

Aus den Ländern

Ba-Wü: 1300 Forstleute feiern Jubiläum	16
Bayern: Reviervertretung nun auch in E 11	18
Berlin/BB: Willkommen, Anwärtinnen und Anwärter	24
Hessen: Große Unzufriedenheit mit LZN	26
MV: Vom Nationalpark lernen	28
NDS: Wechsel in der Geschäftsstelle	29
NRW: Daran denken: Digitales Erbe	30
RLP: Auf Wiedersehen und vielen Dank	32
Saarland: 51. forstliches Fußballturnier	32
Sachsen: In Gedenken an Eckhard Riedel	34
S-H: Landesverbandstag 2024	34
Thüringen: Next Generation Forstleute	35
Bundesforst: Blick zurück und Ausblick	37

Freud und Leid

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion **Verantwortliche Chefredakteurin:** Nina Braun, c/o Wilke Mediengruppe, n.braun@einfach-wilke.de **Gesamtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 **Bestellanschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de **Bezugsbedingungen:** BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. **Redaktionsschluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Claus Gröger (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst) **Bildnachweise:** Matthias Schmitt über DALL-E (S. 1), Foto v. Keller (S. 6, 12), Städing (S. 13 oben), Regelman (S. 13 unten), FSC (S. 14), Konrad Leicht (S. 16 links), BDF BW (S. 16 rechts), Tübinger Regionalkonferenz (S. 18), Roland Mally (S. 19 oben), Jansons (S. 19 unten), Sebastian Kienlein (S. 20 oben), Martin Hertel (S. 20 unten), Rico Schädler (S. 21), Godelmann (S. 23), Franz Nöß (S. 24 oben), BDF Berlin (S. 24 unten), BDF Berlin (S. 25), Rolf Wagner (S. 27), BDF MV (S. 28), BDF NDS (S. 29), Claus Gröger (S. 30), Sven Christiansen (S. 31), Ernest Ptok (S. 33), Udo Mauersberger (S. 34), Christian Rosenow (S. 35), Jens Düring (S. 36), BDF Bundesforst (S. 37), Andreas Gomolka (S. 40)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im Dezember: **intelligenz** Benutzername: **bdf**



Liebe Freundinnen und Freunde des Waldes,

„Wenn der Alte erst mal weg ist ...“ ... dann wird alles besser, mögen Sie jetzt gedanklich ergänzen und der Hoffnung Raum geben, dass mit jungen Führungskräften besser zusammenzuarbeiten ist.

Jede Zeit hat ihre eigene Prägung, und so mag es Jüngeren vielleicht leichter fallen, mehr auf Zusammenarbeit ausgerichtet zu führen. Ganz sicher bin ich mir dabei nicht, denn: Stärken und Schwächen haben wir alle und Führung ist natürlich auch immer eine Frage der Persönlichkeit.

Dörte Grünert beleuchtet in ihrer Masterarbeit das Führungsverhalten speziell in öffentlichen Forstbetrieben. Ihr Artikel mündet in dem Satz: „Intensiv wahrgenommenes Führungsverhalten führt regelmäßig zu zufriedenen, motivierten, leistungsfähigen sowie gesunden Beschäftigten, die den Organisationserfolg und eine hohe Arbeitgeberattraktivität garantieren.“

Wie wahr – und wie schwierig, auch weil zugestandenmaßen zum „Führen“ immer mindestens zwei Personen gehören – mit ihren Stärken und Schwächen. Deshalb gehören für mich Ehrlichkeit, auch gegenüber eigenen Fehlern, zu den Eckpunkten guter Führung. Durch sie kann – in Grenzen – ein Führungsfehler ausgeglichen werden.

Und Führung braucht Zeit, viel Zeit – Zeit, die in vielen Organisationseinheiten aufgrund großer Kontrollspannen und Aufgabendichte nicht mehr zur Verfügung steht. Führung braucht auch ein Gespür für Ausgewogenheit zwischen klarer Zielsetzung und der Freiheit für Mitarbeitende, an Zielfindung und Wegbereitung mitzuwirken. Mitarbeitende, die Ideen wirksam einbringen und selber Lösungsstrategien entwickeln können, werden verantwortlicher arbeiten. Ohne klare Zielsetzung fehlt es aber an der nötigen Orientierung.

Und Führung hat schlussendlich auch immer wieder mit Leistungsbeurteilung zu tun. Spätestens hier

wird es ganz knifflig. Denn auch das ausgefeiltste Beurteilungssystem nimmt die Führungskraft nicht aus der Verantwortung, zu differenzierten und angemessenen Ergebnissen zu kommen. Führung bewährt sich dann dort, wo es darum geht, in aufbauender Weise Kritik zu formulieren. Nichts bremst den Arbeitserfolg mehr als frustrierte Mitarbeitende und da sind wir wieder bei der finalen Schlussfolgerung von Frau Grünert. Die Forstverwaltungen sollten sich das zu Herzen nehmen und möglichst intensiv in Führungskräftequalifikation und die richtige Personalauswahl investieren!

Und wenn es dann doch menschtelt und Führungskraft oder auch Mitarbeitende nicht angemessen und richtig handeln, dann bleibt immer noch die Motivation unserer Aufgabe, uns für einen Wald einzusetzen, „schöner denn je“!

Und nun geht es auf Weihnachten zu: Es erinnert uns daran, dass Frieden letztlich nicht in Macht und lärmendem Getue, sondern im Stillen, im Schwachen verborgen ist – das stimmt mich gerade am heutigen Tag der Wahl in den USA sehr nachdenklich.

Ich wünsche Euch und Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches Jahr 2025! ■

Dirk Schäfer



Künstliche Intelligenz im Wald

Montag

Heute begann meine Woche wie üblich mit einer Lagebesprechung. Dank der KI-gestützten Planungssoftware wurde ich bereits über die aktuellen Wetterbedingungen, Waldgesundheitsdaten und geplanten Arbeiten informiert. Der KI-basierte Risiko-Algorithmus hatte einige Bereiche markiert, in denen Schädlingsbefall wahrscheinlich ist, insbesondere im Nadelwald. Ich machte mich auf den Weg, um die von der Drohne erstellten 3-D-LiDAR-Karten zu überprüfen. Diese Karten zeigten genau die betroffenen Bäume und den möglichen Ausbreitungsbereich. Vor Ort konnte ich die Empfehlungen meines digitalen Kollegen direkt mit den realen Bedingungen abgleichen und Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung einleiten. Die Software gab mir außerdem Hinweise, welche Baumarten an den betroffenen Stellen in Zukunft besser geeignet wären.

Dienstag

Heute stand die Überwachung der laufenden Holzernte auf dem Programm. Unsere Vollernter sind mit einer KI ausgestattet, die den optimalen Schnittwinkel und die Fällrichtung für jeden Baum berechnet. Da die Maschinen autonome Funktionen besitzen, konnte ich mich mehr auf die Koordination der motormanuellen Arbeiten konzentrieren. Die KI-Plattform gab mir eine Echtzeit-Übersicht, wo sich die Waldarbeiter gerade befinden und welche Bäume bereits gefällt wurden. Durch die Nutzung der Sensoren in den Motorsägen konnten wir zudem Daten zur Arbeitssicherheit erfassen. Die KI zeigte mir, wo Engpässe bei der Holzernte auftreten, sodass ich kurzfristig zusätzliche Unternehmer einteilen konnte.

Mittwoch

Heute standen Bestandspflegemaßnahmen im Laubholzbereich an. Die KI-gestützte Analyse der Drohnenbilder hatte gezeigt, dass einige Bereiche aufgrund der Trockenheit der letzten Jahre unter Stress stehen. Ich setzte die Waldarbeiter gezielt zur Jungbestandspflege ein. Eine KI-unterstützte App analysierte währenddessen kontinuierlich den Boden- und Waldzustand und lieferte Empfehlungen für zukünftige Pflegemaßnahmen. Während die Waldarbeiter arbeiteten, überprüfte ich die Daten der Umweltüberwachungssensoren. Diese Sensoren messen kontinuierlich die Luftfeuchtig-

keit, Bodentemperatur und Wasserverfügbarkeit. Die KI wertete die Daten aus und prognostizierte, welche Waldbereiche in meinem Revier in den nächsten Monaten besonders pflegeintensiv sein würden.

Donnerstag

Ein unerwarteter Sturm war über Nacht durchgezogen und hatte einige Schäden verursacht. Zum Glück hatte die KI schon kurz nach dem Sturm automatisch eine Übersicht der betroffenen Gebiete erstellt. Ich nutzte die Drohnen, um die Schäden genauer zu inspizieren, während die KI die Aufnahmen analysierte und eine Prioritätenliste für die Aufräumarbeiten erstellte. Die Liste wurde nach Dringlichkeit sortiert, basierend auf Faktoren wie Verkehrssicherheit, Wert des Holzes und Risiken für zukünftigen Schädlingsbefall. Wir begannen mit den am stärksten betroffenen Gebieten und setzten zunächst die Vollernter ein, bevor die motormanuellen Teams nachrückten.

Freitag

Heute widmete ich mich der Planung für die nächste Woche. Die KI unterstützte mich dabei, indem sie Vorschläge für die nächsten Pflegemaßnahmen machte, basierend auf den Daten, die in den vergangenen Tagen gesammelt wurden. Ich überprüfte die Empfehlungen und legte den Fokus auf eine nachhaltige Nutzung, indem ich Maßnahmen priorisierte, die der Biodiversität förderlich sind. Die Software schlug auch mögliche Kooperationen mit anderen Waldbesitzern vor, um gemeinsame Projekte zur Bekämpfung von Schädlingsbefall durchzuführen. Am Nachmittag nutzte ich die Zeit, um die jährlichen Zielvorgaben durchzugehen und mit den prognostizierten Entwicklungen abzugleichen. Die KI zeigte mir dabei genau, wo wir gut im Plan liegen und wo zusätzliche Maßnahmen notwendig sind.

Samstag

Obwohl Wochenende ist, schaute ich mir kurz die Ergebnisse der Nachtsensoren an, die in der letzten Woche installiert wurden. Diese Sensoren erfassen automatisch Wildbewegungen und mögliche illegale Aktivitäten im Wald. Die KI erkannte Anzeichen von Wildverbiss an jungen Bäumen im südlichen Bereich und empfahl, nächste Woche dort

gezielt die Bejagung zu intensivieren. Die mithelfenden Jägerinnen und Jäger erhielten dazu gleich Push-Nachrichten. Zudem überprüfte ich die aktuellen Daten zu den klimatischen Bedingungen, da es bald zu trockeneren Phasen kommen könnte, und plante proaktive Maßnahmen für die Waldbrandprävention.

Sonntag

Heute genoss ich einen freien Tag und nutzte die Gelegenheit, um im Wald zu spazieren und mir die Fortschritte der Woche persönlich anzusehen. Dank der KI-gestützten Systeme konnte ich die tägliche Arbeit effizienter gestalten und mich auf die strategischen Entscheidungen konzentrieren, anstatt nur auf Reaktionen. Ich reflektierte darüber, wie viel Zeit die Technologie mir für den direkten Kontakt mit dem Wald verschafft hatte. Es gab immer noch viele Herausforderungen, aber die KI war eine große Hilfe dabei, nachhaltige Forstwirtschaft auf einem neuen Level zu betreiben.

Alles noch reine Fiktion – oder doch nicht?

Dieses Tagebuch ist – noch – reine Fiktion und alleine einigen „Prompts“ des Autors in ChatGPT entsprungen. Aber die Nutzung von „Large Language Models“ und ihr Einsatz im privaten Bereich und im Arbeitskontext ist nicht mehr aufzuhalten. Beispiel gefällig? Die Landesverwaltung Baden-Württemberg (mein Arbeitgeber) setzt seit einigen Wochen ganz offiziell die Software „F13“ auf Ebene der Ministerien ein. „F13“ ist ein KI-basiertes Assistenzmodell, das in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger IT-Unternehmen Aleph Alpha seit 2 Jahren entwickelt wurde und in der öffentlichen Verwaltung den sicheren Einsatz von KI ermöglichen soll (<https://stm.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/mit-dem-neuen-f13-in-die-verwaltung-der-zukunft>). An Schulen und Universitäten ist die Nutzung der KI-Assistenten in der Zwischenzeit Usus und geduldet. Wir sind mehr und mehr von kleinen „intelligenten“ Assistenten umgeben und merken es meist gar nicht (Webmaschinensuche, digitaler Assistent des Betriebssystems auf dem eigenen PC ...). Bäcker analysieren mit KI das Einkaufsverhalten der Kunden und optimieren ihre Produktion in Echtzeit. Warum also nicht auch KI in der Forstwirtschaft nutzen? Immerhin verfügen wir traditionell über einen Schatz, auf den kein Algorithmus eines Sprachmodells verzichten kann, wenn er gute Antworten liefern soll: Daten, Daten, Daten.

Ein Large Language Model (LLM) wie ChatGPT funktioniert durch das Training auf riesigen Textmengen, die aus dem Internet und anderen Quellen (z. B. Daten von Forstbetrieben) stammen.



Während des Trainings lernt das Modell, Muster, Wortzusammenhänge und Kontext in Texten zu erkennen. Jede KI nutzt dabei neuronale Netzwerke, um diese Muster zu verstehen und zu verarbeiten. Soll das Modell eine Antwort geben, analysiert es die Eingabe, vergleicht sie mit dem Gelernten und generiert basierend darauf eine Antwort. Dabei geht es um Wahrscheinlichkeiten, das Modell baut jeden Satz so auf, dass es das wahrscheinlichste nächste Wort wählt. Daher können LLM auch nicht rechnen, sondern sie wählen auch bei Matheaufgaben die wahrscheinlich nächste Lösung (probieren Sie das ruhig einmal aus).

Matthias Schmitt hat dieses Bild einer jungen Försterin im Wald mit einer Drohne mit der KI DALL-E generiert.

Einsatzmöglichkeiten und Risiken von KI in der Forstwirtschaft

Eine Masterarbeit von zwei Studierenden (Helena Schulter und Susanne Zach: AI Implementation Beyond the Trees, Linköping University Sweden, 2024) hat sich mit dieser Fragestellung intensiv beschäftigt.

Die Nutzung von KI in der Forstwirtschaft verspricht mehrere Vorteile. KI kann durch ihre Fähigkeit zur schnellen Datenverarbeitung und zu genauen Prognosen die Entscheidungsfindung verbessern, insbesondere bei zeitkritischen Problemen wie Schädlingsbefall. Dies kann zu einer effizienteren Nutzung knapper Ressourcen führen, da qualifizierte Mitarbeitende andere Aufgaben über-



Ganz real: Startplatz einer Drohne zum Erkundungsflug über einem Wald

nehmen können, in denen der Mensch vor Ort gebraucht wird. Und der Einsatz von KI könnte auch die Folgen des demografischen Wandels und Fachkräftemangels abzumildern helfen. Darüber hinaus trägt KI zur Erhöhung der ökologischen Nachhaltigkeit bei, indem sie in komplexen Situationen fundierte Entscheidungen erleichtert und zur Verbesserung des Waldmanagements gerade im Zeichen des Klimawandels beitragen kann.

Trotz der Vorteile gibt es auch erhebliche Herausforderungen und Risiken. Den hohen Kosten für die Implementierung von KI stehen lange Amortisationszeiten in der Forstwirtschaft und die geringe Profitabilität des Forstsektors gegenüber. Große Bedenken gibt es auch gegenüber der Vertrauenswürdigkeit von KI-Systemen und der Kontrolle von Anbietern dieser Systeme (dem soll der Digital Act der EU entgegenwirken), Datenschutzproblemen und ethischen Fragen, wenn menschliche Arbeitskräfte durch Algorithmen gehen. Die Implementierung von KI könnte auch auf Widerstand stoßen, da die Forstpartie immer noch sehr traditionell denkt und arbeitet. Der hohe Anspruch an die eigene Verantwortung für das Ökosystem kann doch nicht vollständig an Maschinen übertragen werden.

Denkbare und mögliche Szenarien für den Einsatz von KI in der Forstwirtschaft sind:

1. Präzisionsforstwirtschaft (Forestry 4.0): Ein zentrales Szenario ist der Einsatz von KI zur Optimierung von Smart Forestry. Hierbei wird KI zur Datenanalyse genutzt, um Entscheidungsprozesse in der Waldbewirtschaftung zu verbessern. Technologien wie Drohnen und UAVs (unbemannte Luftfahrzeuge) helfen dabei, die Waldbedingungen präzise zu kartieren und zu überwachen. Die Anwendung von LiDAR und

multispektraler Bildgebung ermöglicht eine detaillierte Analyse der Vegetation und Bodenbedingungen, was zu einer genaueren Pflege und Nutzung der Wälder beiträgt.

2. Automatisierung von Ernteprozessen: Ein weiteres Szenario ist die Verwendung von KI für die Automatisierung und Robotik in der Forstwirtschaft. Obwohl sich diese Technologie noch in einem frühen Forschungsstadium befindet, besteht das Ziel darin, wiederkehrende Aufgaben wie die Holzernte zu automatisieren und damit Arbeitskosten zu senken und Sicherheitsrisiken für die im Wald tätigen Menschen zu reduzieren.
3. Vorhersage und Risikomanagement: KI wird auch dazu verwendet, zukünftige Ereignisse zu simulieren und vorherzusagen, beispielsweise das Risiko von Schädlingsbefall und Waldbränden oder Strategien zur Anpassung von lokalen Waldbeständen an den Klimawandel. Dies unterstützt Forstleute bei der Beurteilung und Entscheidungsfindung in immer komplexer werdenden Arbeitssituationen.

Wir stehen (schon wieder) vor einer neuen digitalen Revolution, die erhebliche organisatorische und vor allem kulturelle Veränderungen mit sich bringen wird. Aufhalten lässt sich diese Veränderung nicht, aber wir können die Anpassung von Prozessen und Strukturen mitgestalten, damit das Potenzial dieser Technologie den Forstleuten zugutekommt.

Sagen Sie uns Ihre Meinung: Brauchen wir KI in der Forstwirtschaft? Ist das wirklich ein Gamechanger oder nur eine Spielerei des Zeitgeistes? Was sind Fragen, auf die wir als Gewerkschaft Antworten geben müssen, wenn KI in die Forstbetriebe einzieht?



Matthias Schmitt ist stellvertretender BDF-Bundesleiter und macht an der Führungsakademie Baden-Württemberg Nachwuchsführungskräfte der öffentlichen Verwaltung fit für die Zukunft.

Wie viel *Naturschutz* steckt im Forstberuf?

Anlässlich der Deutschen Naturschutztage hat der BDF bei den großen öffentlichen Forstbetrieben und -verwaltungen mal nachgefragt, wie es um die Integration von Naturschutzthemen und -aufgaben in ihren Betrieben steht. Geantwortet haben das Landeszentrum Wald aus Sachsen-Anhalt, SachsenForst, aus Baden-Württemberg ForstBW und die Forstverwaltung, Landesforsten Rheinland-Pfalz, die Bundesforsten sowie aus Bayern die Forstverwaltung und BaySF. ThüringenForst sah sich nicht in der Lage, die Naturschutzstellen zu ermitteln, und verwies allgemein auf die Integration des Waldnaturschutzes in Forstamts- und Reviersebene, und die Bundesforsten sind mit den Naturerbe-Flächen und einem hohen Anteil Offenland etwas anders ausgerichtet. Naturgemäß kann so eine Abfrage nur einen Eindruck vermitteln und enthält auch Unschärfen aufgrund der ganz unterschiedlichen Organisationsstrukturen.

Auf die Frage, wie viele reine Naturschutzstellen es gibt, gibt die BIMA 65 Stellen bei den Bundesforsten und 30 Stellen beim Nationalen Naturerbe an. 85 Prozent dieser Stellen seien mit Forstleuten besetzt, der Trend gehe aber zu mehr Personal mit Naturschutzqualifikation. Sachsen-Anhalt gibt drei Stellen an und Sachsenforst hat etwa 67 Personen überwiegend mit Naturschutzaufgaben betraut, davon allein 29 Stellen in der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz. 42 Personen sind Forstleute und 14 Bedienstete haben eine Naturschutzausbildung bzw. ein entsprechendes Studium. Rheinland-Pfalz hat 16 im Naturschutz Beschäftigte, davon 10 Forstleute, der Rest kommt aus dem Naturschutz. Im Nationalparkamt Hunsrück gibt es 25 Naturschutzstellen, die mit Personal aus Forstberufen besetzt sind. Bei ForstBW kümmern sich derzeit 3 Personen in der Betriebsleitung um Naturschutzfragen und die 21 Forstbezirke sind mit jeweils zwei Stellen für Waldnaturschutz, Waldpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit und Zertifizierung ausgestattet. Überwiegend sind die genannten Stellen mit Forstpersonal besetzt, etwa ein Drittel sind Naturschutzspezialisten, Tendenz teilweise ansteigend. Der künftige Bedarf wird als eher gleichbleibend eingeschätzt, ein Forstbetrieb rechnet mit Mehrbedarf wegen des Nature Restoration Law. Naturdienstleistungen sind offenbar nur bei Sachsenforst ein eigenes Geschäftsfeld, verteilt über die Organisation. Ranger außerhalb von Nationalparks sind bei Sachsenforst in zwei Großschutzgebieten im Einsatz (12). In Rheinland-

Pfalz kommen einige geprüfte Natur- und Landschaftspfleger außerhalb des Nationalparks zum Einsatz.

Interessant wird es bei der Einschätzung des Arbeitsanteiles für Naturschutzaufgaben auf der Ortsebene. Für die Förster/Försterinnen vor Ort werden von 1,5 Prozent bis 30 Prozent ziemlich weite Spannen angegeben. Der Durchschnitt liegt bei 10 bis 20 Prozent der Arbeitszeit, während für das Arbeitsfeld der Forstwirte und Meister die wenigen Angaben bei 1–5 Prozent liegen. Ausnahme ist die Bayerische Forstverwaltung, die in ihren Fachstellen für Waldnaturschutz Forstwirte komplett mit Inventur- und Monitoringaufgaben betraut.

Bei den innerbetrieblichen Fortbildungen liegen Naturschutzthemen bei 8–50 Prozent der Angebote, es wird aber häufig darauf verwiesen, dass Naturschutzfragen in den meisten anderen Fortbildungen integriert behandelt werden.

An den unterschiedlichen Ergebnissen sieht man zunächst die Vielfalt der Aufgabenerfüllung in unterschiedlichen Wäldern und Organisationsstrukturen und dass Waldnaturschutz einen hohen Stellenwert hat. Treffend formulierte es ForstBW in seiner Antwort: „Zusätzlich zu den ‚Naturschutzspezialisten‘ sind auch in den Revieren, den (stellvertretenden) Forstbezirksleitungen, der Forsteinrichtung der Betriebsleitung und vor allem auch in den Partien im Wald Menschen beschäftigt, die das Thema tagtäglich mit Herzblut umsetzen.“

Sehen Sie das ähnlich? Gibt es andere Erfahrungen? Wie ist der Verbesserungsbedarf, was erwarten die Bevölkerung und die Gesellschaft von uns? Wie ist die Zusammenarbeit mit haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz? Schreiben Sie uns Ihre Eindrücke, die wir gerne (ggf. auch anonym) veröffentlichen. ■

*Rainer Städing, Bundespressereferent;
Kontakt: rstaeding@mailbox.org*

Führungsrealität im Forst

In Kooperation mit dem Bund Deutscher Forstleute wurden im Mai 2023 im Rahmen einer Masterarbeit an der HfWU Nürtingen-Geislingen (Studiengang Wirtschaftspsychologie & Leadership) Führungskräfte sowie Beschäftigte ohne Führungsverantwortung der Forstverwaltungen/Forstbetriebe der Länder und des Bundes quantitativ befragt. Die Studie fokussiert sich auf:

- die Führungsrealität bzw. das Führungsverhalten (beabsichtigtes Verhalten und wahrgenommenes Verhalten) in der öffentlichen Verwaltung am Beispiel der Forstverwaltungen/Forstbetriebe und
- den Einfluss von Führungsmotivation sowie Managementorientierung auf das Führungsverhalten.
- Die Methodik basiert im Wesentlichen auf dem Sechs-Faktoren-Modell des Führungsverhaltens von Vogel (2016): (1) Aufgaben-, (2) Beziehungs-, (3) Veränderungs-, (4) Außen-, (5) Ethik- und (6) Sachbearbeitungsorientierung (→ Tabelle zur Begriffsbestimmung).

Insgesamt 496 Fragebögen konnten für diese Studie ausgewertet werden. Die Teilnehmenden gehören zu etwa 70 % dem Bund und den Ländern Bayern, Baden-Württemberg sowie Nordrhein-Westfalen an.

Die Analyse der Daten zeigt signifikante Unterschiede zwischen dem durch die Führungskräfte beabsichtigten und dem durch die Beschäftigten wahr-

genommenen Verhalten. Führungskräfte schätzen die Intensität ihres Führungsverhaltens eher überdurchschnittlich und Beschäftigte ohne Führungsverantwortung das Verhalten ihrer direkten Vorgesetzten eher unterdurchschnittlich ein. Besonders große Differenzen wurden in den Kategorien Aufgaben- (1), Beziehungs- (2), Veränderungs- (3) und Ethikorientierung (5) festgestellt (→ Abbildung zur Gegenüberstellung).

Für die wahrgenommene Führung zeigt sich außerdem, dass Leitungskräfte mit einer geringeren Führungsspanne höhere Intensitäten des Führungsverhaltens aufweisen. Zudem werden Vorgesetzte mit dem Aufgabenschwerpunkt Landes-/Bundeswaldbewirtschaftung von den Mitarbeitenden am schwächsten eingeschätzt. Besonders wirtschaftsnahen Verwaltungseinheiten sind durch eine zunehmende Umweltdynamik und Komplexität gefordert, was allen voran die Leitungskräfte vor große Herausforderungen stellt. Die Studienergebnisse zum wahrgenommenen Verhalten verdeutlichen auch, dass die Führungserfahrung nur einen geringen Einfluss auf die Führungseignung besitzt. Eine größere Führungserfahrung führt nicht grundsätzlich zu einem intensiveren Führungsverhalten. Die numerische/zahlenmäßige Führungserfahrung ist nur bedingt aussagefähig, da die Erfahrungsinhalte (richtige Schlüsse ziehen, kontinuierliche Verbesserungen) eine größere Bedeutung besitzen.

Vogel, D. (2016). *Führung im öffentlichen Sektor. Eine empirische Untersuchung von Einflussfaktoren auf das Führungsverhalten* [Dissertation]. Universität Potsdam: GBV Gemeinsamer Bibliotheksverbund.

Begriffsbestimmung zu den Kategorien des Führungsverhaltens	
(1) Aufgabenorientierung	<u>Sach- und ergebnisbezogene Aspekte des Führungshandelns:</u> Planung von Arbeitsabläufen, Klärung von Zielen und Zuständigkeiten, Kontrolle von Tätigkeiten, Lösen von Problemen
(2) Beziehungsorientierung	<u>Wertschätzendes, auf Vertrauen ausgerichtetes Verhalten:</u> Unterstützung der Mitarbeitenden, Weiterentwicklung der Mitarbeitenden, Anerkennung von Leistung, Übertragung von Verantwortung
(3) Veränderungsorientierung	<u>Bewältigung neuer Herausforderungen:</u> Entwicklung einer Vision für den Wandel, Ermunterung zur Innovation, Unterstützung des kollektiven Lernens, Eintreten für Veränderung
(4) Außenorientierung	<u>Berücksichtigung des Organisationsumfelds:</u> Repräsentieren, Netzwerken, Beobachten der Organisationsumwelt
(5) Ethikorientierung	<u>Elemente ethikorientierter Führung:</u> Ehrlichkeit und integriertes Verhalten, Kommunikation sowie Durchsetzung ethischer Standards, Fairness bei Entscheidungen
(6) Sachbearbeitungsorientierung	<u>Fokus auf operative Aufgaben:</u> Sachbearbeitung durch die Führungskraft bei hoher Schwierigkeit oder Komplexität, Aneignung von Spezialwissen für die Sachbearbeitung durch die Führungskraft

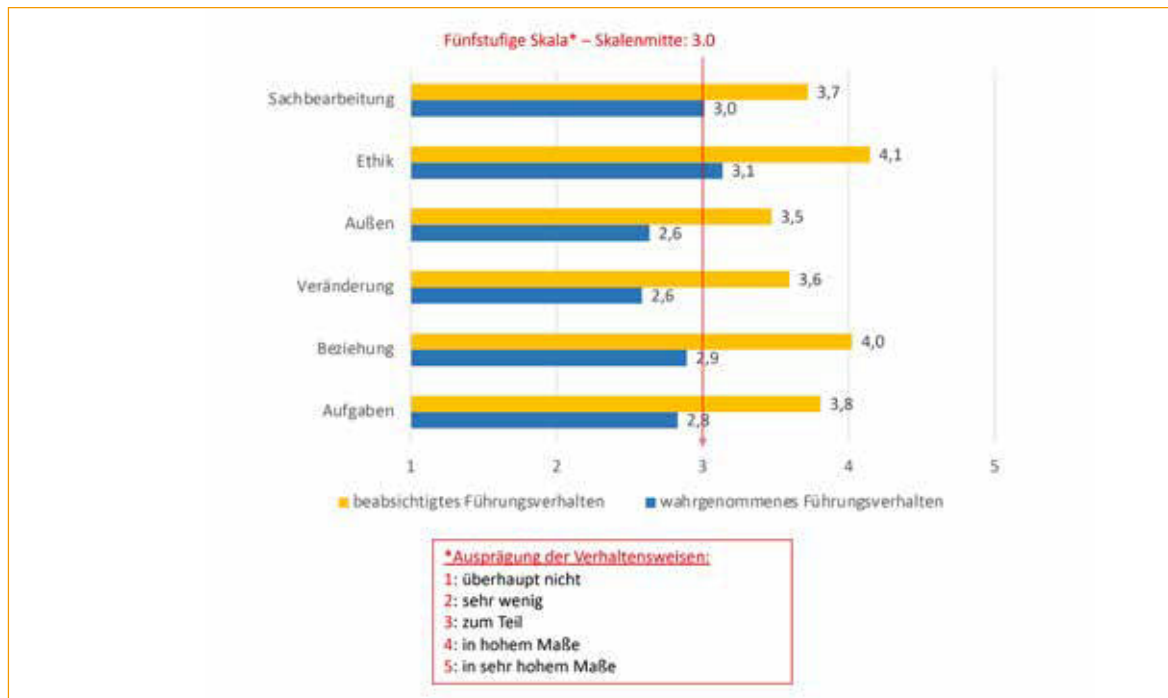


Abbildung: Gegenüberstellung beabsichtigtes und wahrgenommenes Führungsverhalten (Mittelwerte in den Kategorien)

Schlussfolgerungen für die Praxis

Die Ergebnisse der Masterarbeit decken Potenziale der öffentlichen Verwaltungen am Beispiel der Forstverwaltungen/Forstbetriebe auf. Diese können u. a. dann erschlossen werden, wenn das beabsichtigte überdurchschnittliche Führungsverhalten der Vorgesetzten bei den Mitarbeitenden ankommt. Das Wirkungsmodell von Führung nach Vogel (Einflussfaktoren → Führungsverhalten → Outcomes/Ergebnisse) beschreibt sehr anschaulich die Bedeutung des Themas Führung als Erfolgsfaktor für Organisationen, da das Führungsverhalten z. B. mit den Variablen Zufriedenheit, Leistung und Gesundheit der Beschäftigten zusammenhängt (→ Abbildung zum Wirkungsmodell).

Die Schlussfolgerungen aus den Studienergebnissen konzentrieren sich aufgrund dieser Zusammenhänge auf das Nutzen der ermittelten Potenziale. Als Handlungsempfehlungen leiten sich aus der Studie zielgerichtete Qualifizierungen der Führungskräfte, eine hierarchieübergreifende Feedbackkultur (z. B. 360-Grad-Feedback: Feedback von u.a. Vorgesetzten, KollegInnen gleicher Ebene, Mitarbeitenden, KundInnen), der verstärkte Einsatz von Managementinstrumenten (u. a. Steuerung mit Zielen, Prozessmanagement, Qualitätsmanagement, Lernorientierung) und die Berücksichtigung der Führungsmotivation bei der Führungskräfteauswahl ab. Speziell die Qualität und Kontinuität der Führungskräfteentwicklung gilt als bedeutender Wertschöpfungsbeitrag sowie Wettbewerbsvorteil, da die gesamte Organisationsentwicklung darüber beeinflusst wird. Den Ergebnissen der Masterarbeit folgend sind insbesondere Führungspersonen der Organisationseinheiten mit wirtschaftsnahen

Aufgabenschwerpunkten in den Kategorien Aufgaben-, Beziehungs-, Veränderungs- sowie Ethikorientierung zu qualifizieren. Die größten Hebel wurden in diesen Kategorien bei den Themen Anerkennen von Leistung, Unterstützung der Mitarbeitenden, Lösen von Problemen und Ermunterung zur Innovation festgestellt.

Unabhängbare Voraussetzung für die Optimierung/Veränderung ist dabei die Überzeugung der Führungskräfte von der Dringlichkeit des Handelns. Diese Voraussetzung wird als größte Hürde für die Entwicklung hin zu einem durch die Beschäftigten intensiver wahrgenommenen Führungsverhalten eingeschätzt, da Handlungswille und Lernbereitschaft der Vorgesetzten unmittelbar damit in Verbindung stehen.

Die öffentliche Verwaltung verschenkt Potenziale, die zielgerichtet und damit ressourcenoptimiert erschlossen werden können, denn intensiv wahrgenommenes Führungsverhalten führt regelmäßig zu zufriedenen, motivierten, leistungsfähigen sowie gesunden Beschäftigten, die den Organisationserfolg und eine hohe Arbeitgeberattraktivität garantieren. ■

Dörte Grünert

Dörte Grünert hat Forstwissenschaften studiert und in Forstverwaltungen gearbeitet, bevor sie mit Wirtschaftspsychologie nachlegte. Der Artikel fasst die Ergebnisse ihrer Masterarbeit zusammen. Sie sagt: „Führungskräfte haben mit ihrem Führungsverhalten einen direkten Einfluss auf den humanen sowie ökonomischen Organisationserfolg und bisher ist wenig über Führung im öffentlichen Sektor bekannt.“

Grundsätze der Verkehrssicherungspflicht

Das Bundeswaldgesetz und ihm folgend die Landesforstgesetze gestatten grundsätzlich das Betreten des Waldes auf eigene Gefahr. Weder aus dem Benutzungsrecht des Waldbesuchers auf eigene Gefahr noch aus der Duldungspflicht des Waldbesitzers – u. U. gegen seinen Willen – folgt, dass der Waldbesucher jede Gefahr im Wald selbst zu verantworten hat und den Waldbesitzer keine Verkehrssicherungspflicht trifft. Der Grundsatz lautet, dass der Waldeigentümer nicht für die typischen Waldgefahren, wohl aber für atypische, nicht vorhersehbare Gefahren haftet, wie beispielsweise schon früher das OLG Köln in einem Urteil vom 11.5.1987 (AgrarR 1988, 52) feststellt.

Gemäß Urteil des BGH vom 2.10.2012 – VI ZR 311/11 – haftet der Waldbesitzer grundsätzlich nicht für walddtypische Gefahren. Der BGH hat damit eine lange vermisste Klarstellung vorgenommen und für planmäßig bewirtschaftete Wälder und deren Forstwirtschaftswege die Sicherung der Waldbesucher vor walddtypischen Gefahren verneint.

Das Urteil des OLG Saarbrücken vom 9.11.2011 – 1 V177/10-46 –, das bei Kolleginnen und Kollegen in der Waldbetreuung mit nicht funktionsgebundenen Wäldern für Irritationen gesorgt hat, ist damit aufgehoben.

Damit ist das Thema Verkehrssicherung im Wald wieder auf die Sach- und Rechtslage der Einzelfallentscheidungen vor 2010 zurückgeführt worden – aber nun bei Präzisierung der zu beachtenden Punkte innerhalb der zu bejahenden Verkehrssicherungspflicht im Wald. Diese gilt uneingeschränkt für alle atypischen Gefahren, für alle

walddtypischen Gefahren zusätzlich zu allen Verkehrswegen, zu schützenden Sachwerten (Bebauung ...) und an Orten mit besonderer Einladungsfunktion (Spielplatz ...) oder aufgrund sonstiger bewusster Eigentümerentscheidung zur Walddfunktion (z. B. Waldpark, Radroute, Sportstrecke ...).

Dabei kommt es nicht auf die Stärke der Frequenzierung, sehr wohl aber auf den Eigentümerwillen zur Duldung oder Eröffnung eines bewussten und gelenkten Verkehrs an. Da in der erläuternden Begründung von einem überspannten Ausmaß und Umfang der Verkehrssicherungspflicht gesprochen wird, ist also eine eigentümergepflichtete Abwehr vor Gefahren (mindestens bei allen atypischen Risiken) und bei Verkehrseröffnung gegeben.

Noch nicht definierte Grenzen werden zunehmend dort gesehen, wenn Eigentümer oder Nutzungsberechtigte nicht nur dulden, sondern funktional einen Verkehr eröffnen.

Bestätigt ist damit eine Verkehrssicherungspflicht an allen öffentlichen Verkehrsflächen, zu sonstigen Objekten und grundsätzlich vor atypischen Gefahren.

Im Hinblick auf das Betreten des Waldes gilt grundsätzlich, dass hier der Waldbenutzer mit den typischen Gefahren des Waldes zu rechnen hat und sich deshalb entsprechend umsichtig verhalten und erkennbare Gefahren meiden muss. Auf der anderen Seite ist der Waldbesitzer verpflichtet, die Gefahren, mit denen der Waldbenutzer nicht rechnen musste, zu beseitigen. ■

Bundesarbeitskreis Verkehrssicherung

Der Bundesarbeitskreis Verkehrssicherung traf sich am 16.9.2024 auf der Forststation Rheinelbe. Zunächst führte Kollege Oliver Balke durch den einzigartigen Industriegeländekomplex. In diesen sind Kunstobjekte aus ehemaligen Bestandteilen der Industrialisierung des Ruhrgebiets integriert. Inten-

sive walddpädagogische Arbeit wird in der zentralen Forststation geleistet. Die Exkursion umfasste also auch die Fragestellungen bezüglich der Verkehrssicherungspflicht für Waldkindergärten, walddpädagogische Veranstaltungen, an Aufenthaltsorten (zum Beispiel Bänken), die erforderliche Statikprü-

fung bei Bauwerken, ermöglichte aber auch intensive Einblicke in diese prozessschutzorientierte Waldfläche und herausragende Ausblicke auf die inzwischen durchgegrünte Ruhrgebietskulisse.

In der anschließenden Tagung wurde die Intensität von Baumkontrollen an der Außengrenze von Wald zur Bebauung erörtert, die Bedeutung der verkehrsrechtlichen Widmung für Verkehrswege im Wald bezüglich der Verantwortung für den Wald-

besitzer betont und die Geländerhöhe von Brückensicherungen besprochen.

Ein weiterer Themenkomplex beschäftigte sich mit der Zumutbarkeit von Baumkontrollen bei echter Unzugänglichkeit (Brombeeren, Steilhänge, Absturzgefahr).

Das nächste Treffen ist für 2026 in Berlin angedacht. ■

VI. Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag

Die erneut ausgebuchte Veranstaltung (100 Teilnehmer) ist eine Veranstaltung des Bundes Deutscher Forstleute Nordrhein-Westfalen und des Landesbetriebes Wald und Holz Nordrhein-Westfalen zum Themenkreis mit den Schwerpunkten Wald, Bäume und Sicherheit für forstliches bzw. baumfachliches Fachpublikum in NRW und findet alle 2 Jahre am Standort des Regionalforstamtes Ruhrgebiet statt.

Themen am 17.9.2024 waren unter anderem:

Der Artenschutz im Wald bei der baumbezogenen Verkehrssicherungspflicht – mit Hinweisen zur Anwendung außerhalb des Waldes; die Baumkontrollorganisation an der Autobahn, das Vegetationsmanagement an der Bahn – Maßnahmen für eine sturmfixe Verkehrssicherung; aktuelle Haftungsfragen zur Verkehrssicherungspflicht für Bäume und Auswirkungen von Kalamität und Klimawandel sowie aktuelle Rechtsprechung zur Verkehrssicherungspflicht.

Dieter Jünemann, ehemals Wald und Holz, erläuterte konkret und nachvollziehbar das Konfliktfeld zwischen Artenschutz und Maßnahmen der Verkehrssicherung und zeigte die Lösungsmöglichkeiten auf.

Dr. Frank Eilermann präsentierte für die Autobahn GmbH des Bundes das modern aufgestellte System der Baumschauen und Baumarbeiten an Bundesautobahnen.

Simon Winkler-Portmann stieg nach fundierten Erläuterungen der Leistungen von Eisenbahninfrastrukturunternehmen am Beispiel der DB Infra GO und den Anforderungen an Waldeigentümer an Bahnlinien bei der Verkehrssicherungspflicht in eine sehr konstruktive Diskussion mit dem Forum zu den Möglichkeiten und Grenzen der Abarbeitung von Baumgefahren aus Waldflächen für die Bahnlinien

ein. Dieses gemeinsame Aufeinanderzugehen wird bei diesem Thema der entscheidende Schritt bleiben.

Werner Liebeton vom Kommunalen Schadensausgleich in Bochum erläuterte praxisorientiert und anschaulich wesentliche Urteile zu Haftungsfragen nach Unfallereignissen. Wichtige Botschaften sind zum Beispiel: Ein Verkehrsschild sagt noch nichts über eine Widmung aus oder dass sich eine walddtypische Gefahr durch ihre Quelle bestimmt. Die kritische Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit „Megagefahr“ hat der Jurist Liebeton ebenso anschaulich in die Tagung eingebracht wie die Grundsätze bei der erforderlichen Qualifikation von Baumkontrolleuren.

Der leitende Justiziar des Landesbetriebes Wald und Holz Yuri Kranz fokussierte sich besonders auf die Auswirkungen des Klimawandels im Hinblick auf sich möglicherweise verändernde Sichtweisen bei der Verkehrssicherungspflicht. Die Rechtsprechung hat aber bisher eindeutig diesen Themenkreis analog der auch gesetzgeberisch fixierten zunehmenden Naturnähe der Waldflächen in die Risikosphäre des Waldbesuchers gestellt und den Waldeigentümer von Haftungen auch weiterhin befreit. Anzeichen für eine Abkehr von dem Grundsatz, sich als Nutzer selbst vor walddtypischen Risiken zu schützen, sind durchgängig nicht erkennbar.

Die Tagungsteilnehmer können wie in der Vergangenheit die Vortragsinhalte linkbasiert als Nachschlagewerk für sich selber herunterladen.

Ein VII. Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag ist für September 2026 fest vorgesehen. ■

Roland Haering
Verkehrssicherung@BDF-online.de

Dank an Uli Dohle

Lieber Uli,

ein offener Brief soll den Dank des BDF an Dich ausdrücken:

Du warst 8 Jahre lang Bundesvorsitzender und hast Dich damit bereit erklärt, auf Bundesebene Leitungsverantwortung in unserem Bundesverband zu übernehmen. Du hast als Ansprechpartner in Politik und Verwaltung die Belange der Forstleute vertreten, warst sozusagen das Gesicht von mehr als 10.000 im BDF organisierten Forstleuten!

Das ist ganz und gar nicht selbstverständlich, ist es doch ein „Ehrenamt“, das zuweilen auch besser als „Ärgeramt“ bezeichnet werden könnte. Du hast diese Aufgabe in Deiner sehr eigenen Weise und mit Deinen ganz persönlichen Überzeugungen ausgefüllt, ohne Dich dabei zu verrenken. Und das auch, ohne Dich in den Vordergrund zu drängen. Bei den Bundesvorstandssitzungen hätte ein Außenstehender nicht gleich gemerkt, wer der „Herr Kaleun“ an Bord ist.

Aber dann, wenn es notwendig war, warst Du zur Stelle. Wenn es galt, eine Sache oder Überzeugung mit Vehemenz zu vertreten, hast Du es auch so getan, dass dies unüberhörbar war. Dann wurde Deine sonst ruhige Stimme schneidend und klar und es war unmissverständlich: Jetzt geht's ums Eingemachte!



Bei den Tarif-Demos immer auf der Straße!

Die acht Jahre Deiner „Regierungszeit“ waren alles andere als einfach. Zu Beginn war sie geprägt von den Diskussionen um Wettbewerbsrecht und De-Minimis-Regelungen rund um die Forstbetreuung. Ein Thema, das in manchen Ländern sehr hochgeköcht ist und viele Forstleute persönlich stark betroffen hat. Der BDF war vorne mit dabei, als es darum ging, den rechtlichen Rahmen im BWaldG so anzupassen, dass die bewährte – auch von den Waldbesitzenden anerkannte – Forstbetreuung auch künftig erhalten bleiben kann.

Und es war die Zeit massiver Waldschäden als Ergebnis sich rasant verändernder Umweltrahmenbedingungen. Forstleute wurden vor eine gigantische Herausforderung bei der Schadensbewältigung vor allem in den Mittelgebirgen gestellt. Und sie stehen bis heute vor der Herausforderung, am „Wald für morgen“ zu arbeiten.

Du hast immer darauf hingewiesen, dass es auch genügend Personal für die Wiederbewaldung und den Waldumbau geben muss, und die „Reformen“, die meist nur verkappte Personaleinsparungen waren, angeprangert.

Den BDF hast Du im Bereich Öffentlichkeitsarbeit weit vorangebracht. Angefangen von den Facebook- (hier haben wir die meisten Follower im forstlichen Bereich) und Instagram-Auftritten über das Forcieren der BDF-App, unsere tolle Präsenz auf allen wichtigen Forstmessen, unsere Werbemittel bis zur BDF-Kleidung hast Du unser Corporate Design (neudeutsch für das einheitliche Erscheinungsbild eines Verbands) stark gemacht. Der BDF ist mit seinen frühlingssgrünen Jankern auf allen Bildern wunderbar erkennbar.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass Du der Vater der „Waldgebiete des Jahres bist“, einer Aktion, die die Forstleute und ihre Arbeit zeigt und ehrt und den BDF bundesweit bekannt macht.

Ein wichtiger Punkt war für Dich auch die (Weiter-)Entwicklung eines forstlichen Selbstverständnisses. Offen für Anregungen von außen hast Du selbstbewusst unseren Försterstand vertreten, aber auch eingefordert, dass wir ehrlich zu uns selbst sind und auch Fehler der Vergangenheit eingestehen: „Wir müssen sagen, was wir tun – aber wir müssen auch tun, was wir sagen“ war ein Standardsatz von Dir.

Dazu gehörte auch, bei den Tarifverhandlungen Flagge zu zeigen und sich aktiv an den Demonstrationen zum TV-L und TVöD zu beteiligen. Du hast



Der BDF-grüne Janker fällt auf, hier bei der Auszeichnung des Waldgebietes des Jahres 2024, Stadtwald Augsburg.

unermüdlich für eine Teilnahme geworben und bist mit gutem Beispiel vorangegangen! Und Du hast die Notwendigkeit erkannt, einen bundesweiten Tarifvertrag für forstliche Dienstleister auf den Weg zu bringen.

Viele andere Themen haben den BDF bewegt, auch Themen der verbandsinternen Weiterentwicklung, vom BDF-Sozialwerk und bei der Wahrnehmung von Mandaten z. B. beim dbb oder beim DFWR. Da ist es z. B. gelungen, dass nunmehr auch die nicht-waldbesitzenden Mitgliedsverbände eine Stimme im Präsidium haben, und dies ist auch Deinem Einwirken zu verdanken.

Uns fällt es zugegeben etwas schwer, uns vorzustellen, dass Du nun wieder „nur“ der Revierförster im Dorf Kaarz in Mecklenburg bist. Und deshalb freuen wir uns, dass Du dem BDF auch weiterhin im AK Öffentlichkeitsarbeit erhalten bleibst und damit Deine Nase auch künftig aus der mecklenburgischen Waldeinsamkeit in den forstlichen Wind auf Bundesebene steckst ...

Der BDF hat Dir viel zu verdanken, viel mehr, als in diesem kurzen offenen Brief ausgedrückt werden kann – wir wünschen Dir und Deiner Familie alles erdenklich Gute!!! ■

Dirk & Ines

Neue Bundesleitung in Klausur



Zu einer Klausurtagung traf sich gleich Anfang Oktober ein Teil der neuen Bundesleitung in Magdeburg.

Für den BDF Sachsen-Anhalt kam Toren Reis einen Tag dazu, der uns durch den Magdeburger Jahrtausendturm führte.

Dirk Schäfer, Sebastian Kienlein, Toren Reis, Anne-Sophie Knop, Rainer Städing, Martin Krüger

BDF *wieder* aktiv bei FSC



Exkursion zur FSC-Vollversammlung 2022 nach Chorin, Brandenburg. Chorin ist auch Waldgebiet des Jahres 2023.

Wie zuletzt in BDF aktuell 12-2023 berichtet, war die Sozialkammer damals nicht stimmberechtigt im FSC-Vorstand vertreten, gleichwohl gibt es positive Entwicklungen.

Anfang März fand ein Workshop zwischen FSC-Vorstand und Sozialkammer in Fulda statt, bei der viele Dissenspunkte angesprochen wurden und vereinbart wurde, zwei VertreterInnen der Sozialkammer in den Vorstand zu entsenden, Beschlüsse sollten im Konsens gefasst und formal vom Restvorstand beschlossen werden. Infolgedessen wurden Barbara Lang (Einzelmitglied) und Ines v. Keller (BDF) von der Sozialkammer als Vorsitzende gewählt und in den FSC-Vorstand entsandt, sie hatten ihre Bereitschaft allerdings nur bis zur Vollversammlung erklärt.

Ende März hatte uns ein Brief von FSC International erreicht, in dem angekündigt wurde, FSC Deutschland unter die Ägide von FSC International zu stellen, wenn das 3-Kammer-Prinzip (und damit die DNA von FSC) nicht bis Ende März wiederhergestellt sei. Die Vorbereitungen dazu wurden angeschoben und sollten nach der Vollversammlung im Juni in Kraft gesetzt werden, wenn nicht alle Kammern im FSC-Vorstand vertreten sein sollten. Allerdings fehlten der Sozialkammer, die mit 4 Organisationen und 14 Einzelmitgliedern die kleinste der Kammern ist, KandidatInnen für den Vorstand. Daraufhin hat der BDF als Zeichen guten Willens formal erklärt, seine Mitgliederrechte wieder aufleben zu lassen, und wir beteiligen uns seitdem wieder an der FSC-Arbeit.

Vorstände in Umwelt- und Sozialkammer gefunden

Die Umweltkammer fand für den zweiten – vakanten – Vorstandssitz neben Nina Grießhammer den walddpolitischen Sprecher des NABU, Sven Selbert, er wurde in einer außerordentlichen Vollversammlung im April gewählt.

Zur Vollversammlung im Juni in Bielefeld konnten wir zwei kompetente Vorstandskandidaten für die Sozialkammer gewinnen, beide wurden gewählt: Axel Freude, ehemals Revierleiter in Duisburg und langjähriges BDF-Mitglied, und Prof. Dr. Peter Poschen, Professor für Sozioökonomische Nachhaltigkeit an der Uni Freiburg und Mitglied der IG BAU. Nicht wiedergewählt wurde der Vorsitzende Uwe Bentlage, die Sozialkammer hatte ihm ihr Vertrauen nicht ausgesprochen. Daher besteht der FSC-Vorstand nun aus sechs Personen, zwei aus jeder Kammer, die Wirtschaftskammer wird wie in der Vergangenheit durch Dietmar Hellmann und Dr. Katharina Gamillscheg vertreten.

Was steht an?

- Die FSC-Satzung ist bereits 10 Jahre alt und entsprach nicht mehr in allen Punkten den rechtlichen (BGB und ILO) bzw. sinnvollen Anforderungen für einen modernen Verband (z. B. digitale/hybride Versammlungen, Einladungen per Mail). Hier wurde bei der Vollversammlung eine erste Novelle mit „einfachen“ Regelungen verabschiedet, nun werden die inhaltlichen „Knackpunkte“ verhandelt.
- Es wird gerade ein/-e neue/-r Geschäftsführer/-in gesucht, derzeit finden Auswahlgespräche statt.
- Die Revision des Standards ist seit einem Jahr überfällig, dennoch ziehen nicht alle an einem Strang. Daher wurde eine „Dialogphase“ vorgeschaltet, die Arbeitsgruppe hat getagt und Ergebnisse geliefert, diese sollen nun an die Kammern kommuniziert werden.
- BDF und FSC planen gerade einen Walddialog zum Thema „FSC und Tarif“, denn für Sub- oder Nachunternehmer gilt kein Tarifvertrag, d. h., sie müssen nur den Mindestlohn zahlen. Für den BDF ein unhaltbarer Zustand.

Wir freuen uns, wenn der FSC wieder in ruhigere Fahrwasser gerät, und tragen unseren Teil konstruktiv dazu bei. ■

Ines v. Keller, Axel Freude

Wie Wilhelm Bode Peter Wohlleben entzaubert

Die größten *Kritiker* der Elche ...

In einem 36-seitigen Essay, eher eine Streitschrift, rechnet Dauerwaldverfechter und Forstwirtschafts- und Forstwissenschaftskritiker Wilhelm Bode (77) mit Peter Wohlleben (60), dem „Förster der Nation“, und seinem Geschäftsmodell ab.

Seit 2017 vermarktet Wohlleben seine bereits im Revier getesteten Angebote in „Wohllebens Waldakademie“, die steuer- und haftungsmindernd als GmbH und Co KG firmiert, wie Wilhelm Bode, der auch Jurist ist, ausführlich kritisiert. Die dabei möglichen Gestaltungsspielräume durchleuchtet Bode und bezeichnet das Geschäft mit der Waldliebe als perfekte Gelddruckmaschine. Dazu gehören laut Bode auch hohe Vortragshonorare vor Unternehmen und die (über-)teure Vermarktung von Waldwissen, Waldbesitzerberatung und einem Urwaldprojekt. Anhand des „Urwaldprojektes“ – das sind verschiedene Nutzungsverzichtse über 50 Jahre in Kommunalwäldern in der Eifel – kritisiert er die zu kurze Dauer dieses Ansatzes und verweist

auf die aus seiner Sicht so zu bezeichnenden Wucherpreise. Wilhelm Bode rechnet vor, dass ein echter Waldankauf in jeder Beziehung viel lohnender wäre. Nun kann man leider Wald nicht quadrateinheitweise kaufen, aber die spannende Frage ist, wie viel bei mittlerweile vermarkteten 1,04 Mio. Quadratmetern wo „hängen bleibt“.

Weiter kritisiert Bode das Lübecker Prozessschutzmodell und die Waldallianz von Wohllebens Akademie mit anderen Akteuren. Dabei betont der Autor mehrfach die Notwendigkeit der Holzerzeugung in unseren Wäldern unter der Prämisse Dauerwald, für den er sich seit Langem einsetzt.

Allen, die das Phänomen „PW“ besser verstehen wollen, sei die Broschüre empfohlen. ■

Waldliebe als Geschäftsmodell von Wilhelm Bode, J. D. Sauerländer's Verlag; 36 Seiten, 9,80 Euro

Rainer Städing, rstaeding@web.de



Die Langfassung der Buchbesprechung finden Sie unter:



Jagd- und Jungjägerhaftpflicht für BDF-Mitglieder

Sei schlau und spare zum Jahresanfang mit der günstigen Jagdhaftpflichtversicherung für BDF-Mitglieder.

Versicherungssummen:

Für Personen- und Sachschäden	10.000.000€
Für Vermögensschäden	100.000€

Versicherungsbeiträge (netto):

3-Jahres-Jagdschein	90,00€
Jahresjagdschein	30,00€
3-Jahres-Jungjäger-Jagdschein	55,20€
Jungjäger-Jahresjagdschein	18,40€

Kontaktiere uns noch heute und profitiere von deiner Mitgliedschaft.



Als Kontakt in deinem Handy



ForstBW feiert 5-jähriges Jubiläum – und über 1300 Forstleute feiern mit



Vom BDF-Sozialwerk
co-gesponserte
BDF-Äpfel

Nur ein Teil der
StandbetreuerInnen

Bei tollem Septemberwetter feierten sich die ForstBW-Beschäftigten selbst auf der Landesgartenschau in Wangen im Allgäu und der BDF war mit einem Messestand dabei. Neben vielen schönen Begegnungen und netten Gesprächen konnten auch einzelne Mitgliedschaften abgeschlossen werden. Auf jeden Fall konnten wir Flagge zeigen und viele Kolleginnen und Kollegen mit einem Bodenseeapfel erfreuen. Jürgen Holzwarth, stellvertretender Landesvorsitzender, brachte es auf den Punkt: „One BDF-apple a day keeps the doctor away.“ Der BDF-Vorsitzende Dietmar Hellmann, der mit seinem Forstbezirk aus dem Odenwald eine weite Anreise hatte, war begeistert: „Tolle Stimmung auf dem ForstBW-Fest, viele gute Gespräche!“

Gespannt waren wir auch auf die Aussagen, welche von den Verantwortlichen aus Vorstand und Gesamtpersonalrat gemacht wurden. Hier ein paar O-Töne: Vorstand Max Reger: „Jede und jeder hat ihre und seine eigene Vorstellung, was ForstBW ist. Das lasse ich auch jedem, doch wir laufen alle in eine Richtung. Ich sehe hier leidenschaftliche Waldfreunde mit Liebe zum Wald – das ist der innere Kitt von ForstBW.“

Vorstand Felix Reining: „Die Herausforderungen sind groß! Wir wollen unseren Nachfolgern einen funktionsfähigen Wald übergeben.“ Mit Blick aufs große Publikum: „Mut gibt mir das Bild hier, gemeinsam schaffen wir es – mit Ihnen allen!“

BDFler und Gesamtpersonalrat Ottmar Jochum: „Wertschätzende Führung und wertschätzender Umgang müssen unser Ziel sein, dann werden Mitarbeitende jeden Tag gerne zur Arbeit kommen.“

Derartige Mitarbeiterfeste sind wichtig und werden in Stadt- und Landkreisen in beeindruckender Weise schon immer gefeiert – 2024 nun auch bei ForstBW in Wangen im Allgäu. Vermutlich wird ForstBW dies wegen langer Anfahrtswege nicht jedes Jahr machen können, aber 5 Jahre sind bekanntlich schnell vorbei. Vielleicht sehen wir uns 2029 in Vaihingen an der Enz oder 2030 in Ulm – beides dann Veranstalter der Landesgartenschau.



Ihr BDF Baden-Württemberg

Wir wünschen Ihnen erholsame und besinnliche Feiertage sowie einen guten Start in ein gesundes neues Jahr 2025.

Ihr Landesverband Baden-Württemberg



BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaefsstelle@
bdf-bw.de





§§-Änderung: BW kämpft um die besten Köpfe

Nachwuchskräfte gelten als interne Bewerber

In § 1 Abs. 1 Gesetz zur Regelung des Personalübergangs auf die Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg als Bestandteil Artikel 3 zum Gesetz zur Umsetzung der Neuorganisation der Forstverwaltung Baden-Württemberg wurden 14 Worte und 2 Kommas durch die entscheidenden Worte „bei der Anstalt“ ersetzt. Außerdem gab es weitere Änderungen in Folgeabsätzen. Diese Gesetzesänderung macht forstliche Nachwuchskräfte, die nach dem Stichtag 31.12.2019 unbefristet eingestellt wurden, zu internen Bewerbern. Was heißt das konkret? Auf Stellenausschreibungen in der Landesforstverwaltung inkl. der Stadt- und Landkreise und bei ForstBW sind alle unbefristet beschäftigten Kolleginnen und Kollegen somit gleichberechtigt bewerbungsfähig. Dadurch wird die bisherige Beschränkung auf Beschäftigte, die zum Stichtag der Forstreform bereits in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis bei der LFV oder ForstBW gestanden haben, bei Stellenausschreibungen aufgehoben.

Der Ausschuss 1 und der Landesvorstand haben intensiv darüber diskutiert, ob der BDF dieser Gesetzesänderung zustimmen kann, kam doch der Impuls für die Übergangsregelung 2019 vom BDF im Rahmen des Reformprozesses ins Gesetz. Es war uns wichtig, dass alle, denen aufgrund der Besetzungskriterien den Wunschdienstposten nicht im

ersten Anlauf ermöglicht werden konnte, bei allen Folgeausschreibungen als interne Bewerbende galten. Wir gehen nun aber davon aus, dass der überwiegende Teil der Beschäftigten nach 5 Jahren inzwischen dort angekommen ist, wo er tendenziell hinwollte. Auch können wir davon ausgehen, dass große Umbrüche mit Aufgabenwegfall in der Betreuung von Privat- und Kommunalwald aktuell nicht zu befürchten sind, sodass diese Schutzklausel entfallen kann.

Durch die Änderung des Gesetzes wird die breite Entwicklungsmöglichkeit für alle Beschäftigten sowohl bei der Landesforstverwaltung inkl. Stadt- und Landkreisen wie bei ForstBW gesichert und damit auch die Attraktivität des Landes mit seinen beiden Forststrängen erhöht.

Damit hat THE LÄND die Nase vorn beim Kampf um die – besten – Köpfe. Hoffen wir, dass sich alle forstlichen Arbeitgeber daran halten – auch die Stadt- und Landkreise 😊 – und offene Stellen breit ausschreiben. ■

*Jürgen Holzwarth
stellvertretender Vorsitzender
BDF Baden-Württemberg*

Regionalkonferenz *Tübingen*

Die diesjährige Regionalkonferenz Tübingen am 19. September startete mit einer Betriebsbesichtigung der Firma best wood Schneider in Meßkirch. Die Teilnehmerzahl bei der Werksbesichtigung war leider begrenzt und so trafen sich 30 interessierte BDF-Mitglieder sowie auch Nichtmitglieder aus den öffentlichen Forstverwaltungen und privaten Forstbetrieben vor den imposanten neuen Werks hallen. Im ca. 61 ha großen interkommunalen Industriepark Nördlicher Bodensee direkt am Knotenpunkt B311/B313 baute best wood Schneider seit 2021 ein komplett neues Werk mit einer geschlossenen Wertschöpfungskette. Wie auch im Stammwerk in Eberhardzell werden in Meßkirch Holzprodukte aus Stark- und Schwachholz gefertigt. Produziert werden u. a. Konstruktionsholz, Brettschichtholz, Dämmmaterial sowie Pellets. Das Einschnittsvolumen liegt bei 300 000 Fm/Jahr.

Max Schneider führte unsere Gruppe durch die riesigen Produktionshallen auf dem 8,5 ha großen Gelände. Beeindruckt von der modernen Technik, dem exakt abgestimmten Betriebsablauf und den Dimensionen der Hallen und Maschinen hatten wir nach ca. zwei Stunden unser tägliches Fitnessprogramm mit 10 000 Schritten über unzählige Treppenstufen absolviert und gingen zum zweiten Teil unserer Regionalkonferenz über:

Im Gasthaus Adler im angrenzenden Heudorf berichtete Jürgen Holzwarth, stellvertretender BDF-Landesvorsitzender, über Aktuelles aus der BDF-Arbeit.

Wieder einmal wurde deutlich, wie aktiv sich der BDF für die Belange der im Forst Beschäftigten einsetzt – auf allen Ebenen und in den verschiedenen Verwaltungen und Organisationen, bspw. Forstge-



Links:
Gesprächs-
runde
auf der Tübinger
Regionalkonferenz

Rechts:
Führung durch die
Produktionshallen der
Firma best wood
Schneider



werkschaftstag in Berlin, Podiumsdiskussion bei der BDF-Hauptversammlung u.a. mit Vertretern aus der Landespolitik, Landesforstverwaltung und ForstBW sowie zuletzt ein Gespräch mit dem Hauptgeschäftsführer des Landkreistages Baden-Württemberg, Herrn Komorowski. Nach dem Erfolg bei der Erhöhung der Kfz-Entschädigung bleibt der BDF weiterhin u. a. an folgenden Themen: Generationenwechsel – Kampf um die besten Köpfe, A12 für Revierleitung, Dienstkleidung und persönliche Schutzausrüstung.

Trotz gut gefülltem Programm war bei unserer Regionalkonferenz auch Zeit für Gespräche und fachlichen Austausch. Abschluss dieses interessanten und geselligen Nachmittages war die Aufnahme eines neuen BDF-Mitgliedes, die dann gebührend gefeiert wurde. ■

Ottmar Jochum, Bernadette Jochum, Regina Kille

BDF-Erfolg: *Reviervertretung* in BaySF in E 11

Die Bayerischen Staatsforsten wollen zukünftig neu eingestellte Försterinnen und Förster der QE 3 in der Regel in E 11 eingruppieren. Damit steigt nicht nur das Einstiegsgehalt gegenüber der bisherigen Eingruppierung in E 10, auch die Stufenentwicklung innerhalb der Entgeltgruppe verbessert sich.

Bisher erfolgte eine Höhergruppierung erst nach Übertragung einer festen Revierleitungsstelle. Durch den demografischen Wandel erhöhen sich auch in den BaySF Personalwechsel sowie krankheits- und familienbedingte Vertretungs- und Unterstützungsfälle. Viele neu eingestellte Försterin-

nen und Förster der 3. QE übernehmen daher inzwischen regelmäßig Aufgaben der Revierleitung, ohne dass sie diese höherwertigen Aufgaben dauerhaft übertragen bekommen haben. Die BaySF gehen daher inzwischen von einer dauerhaften und überwiegenden Übertragung dieser höherwertigen Aufgaben aus. Eine einzelfallweise Prüfung ist aus tarifrechtlichen Gründen allerdings immer notwendig.

In den nächsten Monaten überprüfen die BaySF nach eigenen Angaben, ob die noch in E 10 eingruppierten Försterinnen und Förster die Voraus-

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnefeld-
Hassenberg
info@bdf-bayern.de



setzungen für eine Höhergruppierung nach E 11 erfüllen. In diesem Falle soll eine rückwirkende Höhergruppierung zum 01.07.2024 erfolgen.

Weiterhin nach E 10 (bzw. auch E 9b) werden nach Angabe des Unternehmens Beschäftigte eingruppiert, die überwiegend für Einsatzleitertätigkeiten oder sonstige Unterstützungsleistungen eingestellt werden, die nicht das Aufgabenspektrum der Revierleiteraufgaben erfüllen (z. B. Bachelor-Absolventen ohne Vorbereitungsdienst etc.).

Ein großer Erfolg des BDF, geht diese verbesserte Eingruppierung doch auf ein vom BDF erstrittenes Urteil des Landesarbeitsgerichts Sachsen zurück. Hier wurde einem als Revierleiter tätigen Förster, der sowohl ein forstliches Hochschulstudium als auch einen absolvierten Vorbereitungsdienst vorweisen konnte, eine Eingruppierung in Entgeltgruppe 11 zugesprochen. Die Bayerische Forstverwaltung hatte bereits eine entsprechende Regelung getroffen, nun konnte eine vergleichbare Vorgehensweise auch in den BaySF erreicht werden. ■

75 Jahre BDF

Dank an Uli Dohle und Max Kammermeier



Die „Bayerndelegation“ zum Jubiläums-Gewerkschaftstag (v. l.): Klaus Schreiber, Bernd Lauterbach, Ruth Müller, Leander Müller und Simon Maurerer

75 Jahre BDF – der BDF Bund hat dieses Jubiläum in Berlin gebührend gefeiert (siehe BDF aktuell 11/2024). Auch Bayern hat sich mit einer Delegation beteiligt: Vorsitzender Bernd Lauterbach, erster Stellvertreter Klaus Schreiber, Ruth Müller, Bezirksvorsitzende Oberfranken, und die beiden Vorsitzenden der Hochschulgruppe, Leander Müller und Simon Maurerer, nahmen an den Sitzungen und der öffentlichen Festveranstaltung teil.

Der bisherige Bundesvorsitzende Uli Dohle stellte sich nicht mehr zur Wahl der Vorstandschaft. Lieber Uli, wir möchten dir ganz herzlich für dein riesiges Engagement im BDF Bund danken. Du warst immer erreichbar und hast dich mit ganzem Herzblut in die fast nicht zu überblickende Themenvielfalt von Wald-, Forst- und Berufspolitik eingebracht. Du hattest klare Meinungen und hast diese oft pointiert, aber immer sachlich eingebracht. Du warst und bist ein sehr geschätzter Ansprechpartner in Politik, Gesellschaft und Verbänden. Du hast den BDF Bund in den letzten acht Jahren mit deiner Vorstandschaft stark vorangebracht, ihn zu einem wahrgenommenen Sprachrohr weiterentwickelt.

Wir bedauern es sehr, dass du dich aus der aktiven Verbandspolitik zurückziehst, können es aber gut

nachvollziehen. Wir wünschen dir für deinen weiteren Lebensweg viel Kraft und Freude auch an den „kleinen Dingen“. Du bist ein gern gesehener Gast in Bayern, nicht nur zu deinem Abschiedsgeschenk!

Ebenfalls nicht mehr angetreten ist unser Vertreter im BDF Bund, Max Kammermeier. Auch dir, Max, herzlichen Dank für dein großes Engagement. Ihr hattet euch in der Bundesleitung die Aufgaben gut aufgeteilt, du hast deinen Beitrag immer hervorragend geleistet. Schade, dass du aufgrund deiner beruflichen Belastung nicht mehr erneut antreten wolltest. Wir danken dir sehr und hoffen, dass vielleicht wieder eine Phase mit mehr Zeit für den BDF kommt. ■



Der BDF Bayern bedankt sich sehr herzlich bei Uli Dohle (l.) für sein riesiges Engagement im BDF Bund und freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Vorsitzenden Dirk Schäfer.

Sebastian Kienlein neuer Bundesvorstand



Sebastian Kienlein ist neuer Vertreter des BDF Bayern im Bund.

Sebastian Kienlein hatte sich sehr kurzfristig bereit erklärt, als neuer Vertreter des BDF Bayern im Bund zu kandidieren. Dir, Sebastian, ein riesiges Danke-

schön für deine spontane Bereitschaft. Du konntest aufgrund der Kurzfristigkeit nicht an der Bundesvorstandssitzung teilnehmen. Dennoch wurdest du mit bestem Ergebnis in Abwesenheit gewählt. Dafür herzliche Glückwünsche und auf eine gute Zusammenarbeit.

Nachfolgend stellt sich Sebastian Kienlein selbst in Stichpunkten vor:

- 38 Jahre alt, verheiratet.
- 2013/15 Referendariat in Heigenbrücken und Holzkirchen.
- Phytosanitäre Kontrollen am AELF Holzkirchen.
- Für sechs Jahre Assistent an der TU München im Bereich Waldbau und Forsteinrichtung, dabei v. a. Organisation der Lehre im Wald und Bearbeitung verschiedener Projekte mit Schwerpunkt integrativer Waldnaturschutz.
- Seit Anfang 2023 Geschäftsführer der Landesstelle FoVG am Bayerischen Amt für Waldgenetik.
- Ich kam und komme relativ viel herum, habe im Wald Licht und Schatten gesehen. Deshalb weiß ich, dass es viele Wege zum Ziel gibt. ■

BDF-Prüfungssimulation in Oberfranken



Begrüßungsansprache an der Flöztalhütte

Wie bereits in den vergangenen Jahren fand auch dieses Jahr wieder eine Prüfungssimulation für den aktuellen Anwärterjahrgang 2024/2025 (Forstlicher Vorbereitungsdienst, 3. QE) in Oberfranken statt. Die beiden BDF-Jugendvertreterinnen für den Bezirk Oberfranken, Miriam Lang und Daniela Jancker, bereiteten hierfür einen Prüfungsparcours im Staatswaldrevier Ahornberg vor.

Bei bestem Wetter wurden zehn Anwärterinnen und Anwärter an neun verschiedenen Stationen im Rahmen einer simulierten mündlichen Prüfung von jeweils einem „Prüferteam“ geprüft. Dabei wurden alle prüfungsrelevanten Themenbereiche wie Waldbau, Standorts- und Bodenansprache, Holzsortierung und Holzernte abgedeckt. Die Teilnehmer konnten hier ihr Fachwissen anwenden und erhielten einen Einblick in den realen Prüfungsablauf. Anschließend bekam jeder ein umfangreiches Feedback – sowohl zum aktuellen Wissensstand als auch zum Auftreten und zur Außenwirkung.

Beim anschließenden gemeinsamen Grillen an der Flöztalhütte stellte Roland Mally vom BDF Sozialwerk den Anwärterinnen und Anwärtern in einer kurzen Ansprache die Arbeit des BDF Sozialwerks vor. Danach fand noch ein reger Austausch zwischen den Teilnehmern und Kollegen statt.

Den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die sich an diesem Tag Zeit genommen und als „Prüfer“ unterstützt haben, möchten wir nochmals herzlich für ihr Engagement und ihre Bereitschaft danken. Nur dank

eurem Einsatz war es möglich, die Prüfung unter realen Bedingungen – sozusagen im „scharfen Schuss“ – durchzuführen. Außerdem bedanken möchten wir uns beim Forstbetrieb Fichtelberg für die Bereitstellung des Prüfungsortes sowie beim BDF und BDF Sozialwerk für die Bereitstellung der Verpflegung.

Wir wünschen allen Anwärterinnen und Anwärtern, dass die Ergebnisse der Forstinspektorenprüfung euren Wünschen entsprechen und vor allem eine gute berufliche Zukunft! ■

*Eure BDF-Jugendvertretung für Oberfranken,
Miriam Lang und Daniela Janker*

Wiederbewaldung im Frankenwald – Pioniere wider Willen



*Die Kreisgruppe
Fichtelgebirge besichtigt
den Wiederbewaldungs-
parcours.*

Exkursion der Kreisgruppe Fichtelgebirge

Am 10. September 2024 begaben sich die Kreisgruppe Fichtelgebirge und weitere interessierte BDF-Mitglieder auf den Weg in den Frankenwald. Das Thema der Exkursion war „Wiederbewaldung im Frankenwald – Pioniere wider Willen“. Trotz des kräftezehrenden Katastrophenmanagements der letzten Jahre waren Armin Hanke (AELF Coburg-Kulmbach, Revier Wilhelmsthal) und Christian Goldammer (Forstbetrieb Rothenkirchen, Revier Tettau) gerne bereit, als Exkursionsleiter zur Verfügung zu stehen. Unterstützt wurden sie von Rico Schädler, der bei der Forstverwaltung eine Stelle im Rahmen der Waldumbauoffensive innehat.

Seit 2018 waren die Temperaturen im Frankenwald überdurchschnittlich hoch und es gab weniger Niederschlag während der Vegetationszeit. Hinzu kommt, dass die Böden sehr skelettreich sind und das Wasser nur schlecht zurückhalten können. Dies führte insbesondere bei den Fichten zu Trockenstress und in der Folge zu einer massiven Borkenkäferkalamität.

Waldumbauparcours

Der erste Exkursionspunkt war ein vom AELF Coburg-Kulmbach extra angelegter Waldumbauparcours. Der Wiederbewaldungsparcours an der Heeresstraße soll den Waldbesitzenden verschiedene Möglichkeiten der Wiederbewaldung von Schädflächen aufzeigen. Die einzelnen Parzellen zeigen Pflanzungen oder Saaten unterschiedlicher Bearbeitungsintensität und auch mit unterschiedlichen Schutzmöglichkeiten gegen Wildverbiss. Im Parcours mittig gelegen gibt es Nullflächen, welche die natürliche Entwicklung zeigen. Vor jeder Parzelle befindet sich ein Schild, von dem die Baumarten, Pflanzverbände und weitere Informationen abgelesen werden können. Wer gerne noch mehr wissen möchte, kann den QR-Code scannen.



Neben der bisherigen Entwicklung der gepflanzten Baumarten (u. a. Eiche, Tanne, Selber Höhenkiefer und Rotbuche) konnten sich die Teilnehmer auch ein Bild von der Standhaftigkeit der verschiedenen Einzelschutzvarianten aus Holz machen. Diese kosten bis zu 10 Euro pro Stück und sind eigentlich sinnvoll, um Plastikeintrag in den



Wald zu vermeiden. Allerdings war festzustellen, dass hier wohl vonseiten der Hersteller noch optimiert werden muss. Mit der Witterung im Frankenwald, insbesondere dem starken Wind auf der Freifläche, haben die Schutzhüllen deutlich zu kämpfen. Die Mäuseproblematik hingegen hielt sich trotz der Freifächensituation zum Glück in Grenzen.

Saaten – mit mehr Mineralbodenanschluss

An einem weiteren Exkursionspunkt stellte uns Christian Goldammer verschiedene Saatflächen vor. Ein Weinbergsschlepper mit Fräse war hier im Einsatz. Gesät wurden Lärche, Tanne, Buche und Fichte in Mischung, insgesamt 8 kg Saatgut pro Hektar. Für die Zukunft ist geplant, die Mischung ohne Schattbaumarten zu gestalten und stattdessen Kiefer und Linde zu beteiligen. Außerdem soll auf das Scheibeneggenprinzip umgestellt werden, um den Rohbodenanschluss zu verbessern. Aufgrund der Vorbestockung aus meist reiner Fichte ist oft eine hohe Humus-Auflage vorhanden, die es erschwert, an den Mineralboden heranzukommen. Da die Hälfte des Fichtenvorrats im Revier aufgrund des Borkenkäferbefalls innerhalb kurzer Zeit entnommen werden musste, haben noch kaum Umsetzungsprozesse stattgefunden.

Selber Höhenkiefern-, Birken- und Roteichensaart

Ein Wunsch ist die stärkere Berücksichtigung der begehrten Selber Höhenkiefer. Bisher war es schwierig, dieses Saatgut zu bekommen. Wie praktisch war es da, dass auch Forstleute des Forstbetriebes Selbst teilnahmen. Denn so konnten auf dem kurzen Dienstweg sofort Möglichkeiten gefunden werden.

Des Weiteren konnte auf Bayerns größter Freifläche im Privatwald eine Birkenmischsaat im zweiten Jahr besichtigt werden, die sich sehr positiv entwickelt.

Am letzten Exkursionspunkt gab es eine einjährige Roteichensaart des Forstbetriebes Rothenkirchen zu sehen. 250 kg Eicheln pro Hektar zeigten hier einen wirklich hohen Auflaufferfolg. Ursprünglich wurde die Rotbuche als Beimischung beteiligt – nach einem Spätfrostereignis fiel diese jedoch flächig aus. Weitere Eichensaaten sind in Planung.

Hohe persönliche Belastung

Insgesamt wäre durch die Kalamitätssituation ein radikaler Waldumbau in kurzer Zeit möglich, erklärte uns Christian Goldammer. Er beschrieb, wie in Hochzeiten bis zu zehn Harvester gleichzeitig in seinem Revier unterwegs waren und Tausende Festmeter Fichte dem Buchdrucker zum Opfer fielen. Das alles durchzustehen und trotzdem hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken ist nicht leicht. Die guten Ergebnisse der Saat stimmen jedoch hoffnungsvoll.

Das Feedback für die Exkursionsleiter war durchweg positiv. Besonders schön waren die gemeinsame Diskussion und der Austausch aller Forstleute von verschiedenen Institutionen. Auch der forstliche Nachwuchs nutzte die Gelegenheit, dabei zu sein.

Vom Wirt der Frankenwaldhütte wurden wir im Anschluss herzlich empfangen und mit Bratwürsten, Steaks und Getränken versorgt. Beim BDF bedanken wir uns für die Finanzierung! ■

Ruth Müller

Seniorenexkursion des BDF Oberpfalz

Am 4. September 2024 trafen sich die Senioren der Bezirksgruppe Oberpfalz zu einer Besichtigung bei der Firma Godelmann in Fensterbach. Godelmann ist ein familiengeführtes Betonsteinunternehmen mit großem Bewusstsein für Umwelt, Mensch und Natur. Bereits seit 2015 fertigt Godelmann klimaneutral und wurde 2024 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet. Die Senioren wurden vom Firmenchef Bernhard Godelmann begrüßt und zu einem Empfang mit warmen und kalten Getränken und Butterbrezen eingeladen.

Bei einer ca. 2-stündigen Führung mit dem kompetenten Mitarbeiter Herrn Ulrich Bauriedl durch das Betriebsgelände wurde uns die vielfältige Verwendung von Beton für Paneele, Waschbecken, Kücheneinrichtungen, Wände, Gartenanlagen usw. gezeigt. Diese sind von „Originalen“ aus Holz, Plastik oder Porzellan nicht zu unterscheiden. Sämtliche Energie wird aus den auf allen Dächern montierten Photovoltaikanlagen produziert. Sämtlicher Abfall wird recycelt und der Produktion wieder zugeführt. Ob es sich dabei nun um beschädigte



Die Oberpfälzer Pensionisten besuchten die Fa. Godelmann und das Passionistenkloster Miesberg.

Holzpaletten, die nicht mehr repariert werden können, oder alte Betonsteine, die zurückgenommen worden sind, handelt, spielt keine Rolle.

Nach dem Mittagessen führte uns Pater Dominikus durch das Passionistenkloster am Miesberg, erklärte uns das Klosterleben und gab Einblicke in das

Kloster. Ein Spaziergang durch den Klostergarten, den angrenzenden Klosterwald und zuletzt den eigenen Klosterfriedhof beendete das Seniorentreffen 2024. Herzlichen Dank all denen, die gekommen sind. ■

Rudi Prebeck, Seniorenvertretung BDF Oberpfalz

Schwabens Pensionisten beim Träger des Deutschen Umweltpreises 2023

Im letzten Jahr sahen die Teilnehmer des schwäbischen Pensionistentreffens den Bau und die Arbeitsweise von CNC-gesteuerten Holzbearbeitungsmaschinen bei der Firma Hundegger in Hawangen. Ende Juli dieses Jahres konnte Pensionistenvertreter Franz Nöß über zwanzig Förster mit ihren Ehefrauen beim Holzbauhaus-Hersteller Baufritz in Erkheim begrüßen. Die Firma fertigt mit Hundegger-Maschinen das Tragwerk der Häuser.

Ausgestattet mit Warnweste und Kopfhörer führte uns Renate Laupheimer kompetent und erfrischend durch Werkhallen und Musterhäuser. Rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produzieren in Erkheim in einer Woche Bauteile für vier bis fünf Vollwert-Häuser. Baufritz setzt ökologisches Bauen in allen Bereichen konsequent um. Sie verarbeiten bis auf die Terrassen, die aus Lärchenholz bestehen, nur heimische Fichte. Holzspänedämmung, abgeschirmte Elektroleitungen, flimmerfreie Lichtquellen und weitere natürliche Baustoffe sorgen für ein gesundes Wohnklima in den Gebäuden. In den im Werk vorgefertigten Bauteilen befindet sich

bereits ein Großteil der Installationen und in der fertigen Gebäudehülle sind bereits Fenster und Türen montiert.

In den komplett eingerichteten Musterhäusern sahen wir, wie sich moderne Gebäudegestaltung, gesundes Wohnklima und detailreiche Ausstattung ergänzen.

Als Pionier des gesunden Holzhausbaus und als ein Marktführer für ökologisches Bauen erhielt die Firma bereits 1984 einen Bayerischen Staatspreis. Auf ihn folgten viele weitere Auszeichnungen und im Jahr 2023 verlieh Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Baufritz-Chefin Dagmar Fritz-Kramer den Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, eine der höchstdotierten Auszeichnungen im Umweltbereich.

Zu dem nachmittäglichen Waldbegang in den Dreikönigskapellenstiftungswald, der von der Städtischen Forstverwaltung Memmingen betreut wird, begrüßte Franz Nöß den erst vor drei Wochen neu



Stefan Honold, Leiter der Städtischen Forstverwaltung Memmingen, erläutert den Senioren die Bewirtschaftung des Dreikönigskapellenstiftungswalds.

gewählten Bezirksvorsitzenden von Schwaben – Raffael Döring (Revierleiter in Forstbetrieb Kaisheim). Mit seinem erfrischenden Auftreten ist er eine Bereicherung für den Berufsverband.

Der Leiter des Stadtwaldes, Kollege Stefan Honold, und Kollege Thomas Klein, Bürgermeister von Lauben, berichteten anschließend über die Gründung und die teilweise kuriosen Entwicklungen der Stiftung. Die 268 Hektar Waldfläche werden nach den Kriterien des klimaangepassten Waldmanagements bewirtschaftet. Vorgestellt wurden unter anderem die natürliche Entwicklung auf 5 % der Waldfläche,

der Verzicht auf Kahlschläge und der Erhalt von mindestens fünf Habitatbäumen pro Hektar sowie einige weitere Kriterien, die die vorbildliche Waldbewirtschaftung des Stadtwaldes aufzeigten. Durch die Eigenjagd stellt sich bereits eine flächige Tannennaturverjüngung ein und auf den Einzelschutz zukunftsfähiger Baumarten kann bereits verzichtet werden.

Bei Kaffee und Kuchen ließen die Teilnehmer im rustikalen Antik-Hof Ludwig Harzenetter im wohlthuenden Schatten alter Bäume den Tag ausklingen.



Franz Nöb, Vertreter Pensionisten

Der Bund Deutscher Forstleute möchte sich in diesem Zuge herzlich bei Franz Nöb für sein langjähriges Engagement als Pensionistenvertreter bedanken. Die von ihm organisierten zahlreichen Exkursionen werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. In der Funktion als Pensionistenvertreter löst ihn Anton Paulus ab, worüber wir uns sehr freuen, den wir in seiner neuen Funktion herzlich willkommen heißen.



Willkommen, Anwärtnerinnen und Anwärter



Links: Uwe Engelmann im Kreise unserer neuen Anwärter

Rechts: Spezialitäten vom Grillmeister



Gerade haben die 24 Anwärtnerinnen und Anwärter des alten Jahrganges ihre Prüfungen abgelegt, da sind schon die neuen 24 da. Ja, es hätten auch 30 sein dürfen ...

Über unseren Jugendvertreter, Philipp Schlichting, erging an den neuen Jahrgang die Einladung zu einem gemütlichen Beisammensein in der Forstschule Finkenkrug am Abend des 8. Oktober 2024. Ein großer Teil des neuen Jahrgangs war dabei. Außerdem hatten wir den alten Jahrgang eingeladen, um so das Netzwerk der Anwärter entstehen zu lassen.

Wir haben uns sehr gefreut, dass fünf Anwärtnerinnen und Anwärter des alten Jahrganges dabei waren.

Zunächst stellte Uwe Engelmann kurz den BDF und unsere Situation in Brandenburg vor. Danach konnte das BDF-Sozialwerk über Christos Minzev Informationen geben und Fragen beantworten. Wir haben die neuen Kolleginnen und Kollegen ermuntert, unsere Angebote zu nutzen und auch Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Unsere Grundbotschaft an die Jugend ist mittlerweile:

„Wenn ihr es schön haben wollt, müsst ihr (!) es euch schön machen! Nichts, was man haben möchte, kommt von allein! Und allein schafft man wenig, gemeinsam (gerne im BDF) viel!“

Ein besonderer Dank geht von uns an das BDF-Sozialwerk für die Unterstützung unserer Veranstaltung. ■

LV

Jahresrückblick 2024

Die Hickorybestände in meinem Landeswaldrevier haben schon ihr schönsten Kleid angelegt. Das ist immer auch ein untrügliches Zeichen, dass sich das Jahr mit schnellen Schritten verabschiedet und auch eine intensive Arbeitszeit eingeläutet wird: Submission, Gesellschaftsjagen, Holzeinschlag, Weihnachtsbaumverkauf.

Was hat uns das Jahr 2024 gebracht?

Für uns alle war es sehr erfreulich, dass wir die Früchte unseres erfolgreichen vorjährigen Arbeitskampfes jeden Monat in unseren Kontoauszügen nachvollziehen konnten.

Am Anfang des Jahres hatten wir mit dem Direktor des Landesforstbetriebes, Herrn Hubertus Kraut, ein offenes Gespräch. Die katastrophale Beförderungssituation war ein Hauptthema. Im Betrieb sind circa 130 Beförderungsdienstposten nicht besetzt. Nach ständigen Nachfragen und mithilfe eines Initiativantrages ist es den ÖPR gelungen, den Betrieb zu zwingen, ein Beförderungskonzept zu entwickeln. Leider ist wieder ein Jahr vergangen, ohne dass nennenswerte Beförderungen erfolgten. Das nächste Jahr wird mit großer Wahrscheinlichkeit mit einer Haushaltssperre beginnen. Schlechte Aussichten für Beförderungen!

Ein anderes Thema war die Anpassung der Dienstzimmerentschädigung. Auf Nachfrage haben wir erfahren, dass an einer Neuregelung noch nicht aktiv gearbeitet wird. Wir bleiben auch hier weiter am Ball.

Unser langes Ringen um die deutliche Erhöhung der Ausbildungszahlen für Forst-Azubis zeigt den ersten Erfolg. Der Landwirtschaftsausschuss hat die Erhöhung der Ausbildungszahlen von 30 auf 50 empfohlen. Die Gewerkschaften BDF und IG BAU hatten mindestens die Verdopplung der Ausbildungszahlen gefordert. Leider zeigt sich auch an diesem Beispiel, dass vorausschauendes Planen und Handeln in unserer Verwaltung immer noch keinen Einzug gehalten hat.

Der LFB braucht in den nächsten zwei Jahren dringend neues Fachpersonal. Wann wir die ersten zu-

sätzlich ausgebildeten Forstwirte begrüßen können, steht in den Sternen.

Die Schaffung von Betriebshöfen verzögert sich immer weiter. Der ÖPR und die Gewerkschaften mahnen den LFB ständig an, die Ergebnisse der Tarifverhandlungen umzusetzen und mit der Errichtung endlich zu beginnen.

Das Jahr 2024 brachte uns aber auch viele erfreuliche Erlebnisse und Ergebnisse.

Unsere BDF-Frühjahrs excursion führte uns auf die großen Schladflächen im Süden Brandenburgs. Es hat mich sehr beeindruckt, mit welchem Mut und Engagement unsere neuen Kollegen diese Herausforderungen angenommen haben.

Die erste BDF-Probewaldprüfung ließ viele neue berufliche Kontakte entstehen und konnte sicher dazu beigetragen, dass unsere Anwärterinnen und Anwärter die Prüfungen mit guten Ergebnissen bestanden haben.

Im Sommer übernahm der LFB erstmals wieder eine erfreuliche Anzahl von Azubis und im Oktober wurden auch 16 Anwärterinnen und Anwärter neu eingestellt. Es ist uns hoffentlich gelungen, ihnen einen guten Berufsstart zu ermöglichen.

BDF-Landesverband
Brandenburg-Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-
berlin.de





Zurzeit gibt es im LFB circa 140 nicht besetzte Stellen. Hier zeigt sich ein deutlicher Handlungsbedarf der gesamten Betriebsleitung.

Bei den Brandenburger Landtagswahlen im September haben die Bürger des Landes Brandenburgs mehrheitlich einen Politikwechsel gewählt. Wie der ausfallen wird, muss sich noch zeigen. Aufgrund der unsoliden Haushaltspolitik der alten Regierung fehlen in den nächsten zwei Jahren drei bis vier Milliarden Euro für einen ausgeglichenen Landeshaushalt.

Wir, die Mitglieder des BDF Brandenburg und Berlin, werden uns weiter aktiv einbringen, um unser Land und unsere Wälder zu gestalten.

Der gesamte Vorstand des BDF wünscht allen Mitgliedern und ihren Familien besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins neue Jahr. ■

Martin Krüger



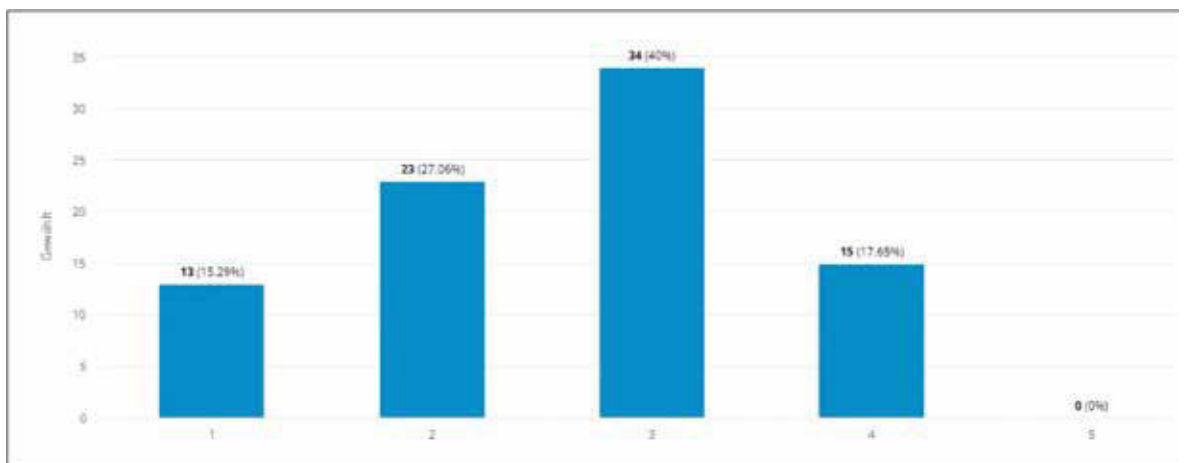
Thema: LZN Niedersachsen

Große Unzufriedenheit



Aktuelles aus dem
BDF Hessen

Wie zufrieden sind Sie
auf einer Skala von
1 bis 5 mit dem Service
der LZN insgesamt?



Viel zu lange Lieferzeiten, schlechte Passformen, zu viel Plastikmaterial und nachlassende Qualität. Das ist das Ergebnis einer Umfrage unter den forstlich ausgebildeten BDF-Mitgliedern zu Qualität und Service des LZN Niedersachsen im September 2024. 150 Rückläufe sprechen eine deutliche Sprache. Beim LZN Niedersachsen ist deutlich Luft nach oben. Qualität und Material bemängeln 38 %. Dabei wird insbesondere die Materialzusammensetzung mit zu viel Plastik kritisiert. Größen- und Passformen werden zu 36 % bemängelt. Kolleginnen und Kollegen, die aus der normalen Körperrnorm herausfallen, haben Schwierigkeiten, etwas Passendes zu finden. Es gibt weder Kurz- noch Langgrößen. Insgesamt fehlen in der bestellbaren Bekleidungspalette etliche Kleidungsstücke. Aus Sicht der Mitarbeitenden fehlen unter anderem geeignete Sommerjacken und Baumwollbekleidung. Ein großes Servicedefizit besteht im Bereich der Liefer-, Umtausch- und Servicebedingungen. 60 % der Antwort-

ten kennzeichnen die Situation als nicht oder eher nicht zufriedenstellend. Fazit für den BDF: Hier ist Handlungsbedarf für die Landesbetriebsleitung HessenForst und auch deutschlandweit bei den Landesforstverwaltungen, die mit dem LZN Niedersachsen zusammenarbeiten. Deshalb hat der BDF Hessen auf dem diesjährigen Forstgewerkschaftstag des BDF Bund einen diesbezüglichen Antrag eingebracht, damit sich der BDF Bund ebenfalls dieser Situation annehmen wird. ■

BDF Hessen, Vorsitzteam Sigrun Bell

BDF-Landesverband
Hessen
Hegstr. 1
63636 Brachtal
info@bdf-hessen.de



Seniorenexkursion in Seligenstadt



Die Teilnehmer an der Seniorenexkursion 2024 nach Seligenstadt

Die diesjährige Seniorenexkursion führte nach Seligenstadt, eine historische und lebendige Stadt am Main mit über 20.000 Einwohnern, mitten im pulsierenden Rhein-Main-Gebiet. Nach einer kurzen Begrüßung wurde im Rahmen einer versierten Führung, die auch durch allerlei Anekdoten gespickt war, die Stadt Seligenstadt vorgestellt. Fränkisches Fachwerk, kleine Gassen und Winkel sowie eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten aus verschiedenen Epochen sind Zeugen der wechselvollen Geschichte des malerischen Kleinods am Main. An diesem Ort begann Einhard, bekannt als Biograf Karls des Großen, um 830 mit dem Bau einer karolingischen Basilika, die bis heute das Wahrzeichen der Stadt ist. Daraus entwickelte sich ein blühendes Benediktinerkloster mit eindrucksvollem Konventgarten. Handwerk und Handel, alte Kaufmannswege zur Frankfurter Messe und die Lage am Main ließen Seligenstadt im Mittelalter erblühen. So entstand eine liebenswerte historische Altstadt, der zahlreiche umsichtig restaurierte Fachwerkhäuser ein ganz besonderes Gepräge geben. 177 eingetragene Kulturdenkmäler sind Zeugen der 1900-jährigen Geschichte der Einhardstadt.

Nach einem stärkenden Mittagessen fand ein Besuch der traditionsreichen Glaabs-Brauerei statt. Sie wurde im Jahr 1744 gegründet, ist die älteste Brauerei in Südhessen und zählt zu den wenigen noch bestehenden familiengeführten Brauereien in Hessen. Trotz rückläufigen Biermarktes hat sie 2015 in eine neue Brauerei investiert und produ-

ziert ein umfangreiches Kernsortiment, etliche alkoholfreie Biere mit einem besonderen Verfahren sowie auch diverse Craftbiere. Die Brauerei ist eine der innovativsten in Deutschland. Bei einer Führung durch den Betrieb wurden wir in die Geheimnisse der Braukunst eingeweiht und konnten auch die Biere verkosten.

Im Kloster-Café fand die Exkursion ihren Abschluss. Neben den vielen neuen Dingen kam auch der Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen nicht zu kurz. ■

Stefan Rickert, BDF Hessen

Aufmerksam wird den Ausführungen des Stadtführers gefolgt.



Vom Nationalpark lernen



Unter dem Titel „Nach 30 Jahren Waldentwicklung – welche Effekte zeigt die natürliche Dynamik der Nationalparkwälder?“ trafen sich Mitte Oktober 22 Forstleute zu unserer Herbstexkursion im Müritz-Nationalpark. Die Teilnehmergruppe war so schön bunt und quasi „mehrschichtig“ wie der Herbstwald selbst: Vom Studenten bis zum hohen Seniorenalter haben alle eine lange Wanderung durchgehalten.

Unser langjähriges BDF-Mitglied Matthias Schwabe führte uns durch den Wald, den er selbst seit 25 Jahren für den Bereich Waldforschung betreut, und ließ uns an vielen interessanten Waldbildern mit spannenden Erkenntnissen aus fundierter Forschungsarbeit und eigenen Beobachtungen teilhaben.

Passend zu den einzelnen Exkursionspunkten wurden u. a. folgende Themen besprochen:

- „Rote-Liste-Art“ Blaubeer-Kiefernwald und der Einmarsch der sich durchsetzenden Buche.
- Vorzeitiges Auflichten von Kiefernbeständen (letztmals 2017) zur Initiierung einer Vorausverjüngung – „Wald geht, natürlich!“, wenn aus Sämlingen Bäume werden können.
- Beeindruckende „Häher-Saaten“: „Allein für dieses Waldbild hat die Anfahrt schon gelohnt“, meinte mancher. Hier versuchten wir, die zukünftige Bestandesentwicklung zu prognostizieren, wenn nicht aus Försterhand klassisch nachgelichtet wird. Wir kommen wieder.
- Als eher noch ganz am Anfang stehendes Forschungsfeld wurde der Einfluss des Schlussgrades auf die Grundwasserbildung thematisiert. Wald und Landschaftswasserhaushalt – neben

dem „CO₂-Klimaschutz“ ein Riesenthema nicht nur, aber auch für uns Forstleute.

- Erfahrungen mit der sich ausbreitenden Spätblühenden Traubenkirsche zeigen, dass der massive Kampf dagegen die schlechtere Variante ist und die Wurzelbrut nur noch mehr antreibt. Untersuchungen ergaben, dass die Vitalität ab einem Höhenrahmen von 10 m sinkt und sich die Stammzahlen dann deutlich reduzieren. Wenn dann einheimische Baumarten dabei sind, gewinnen sie auch hier.

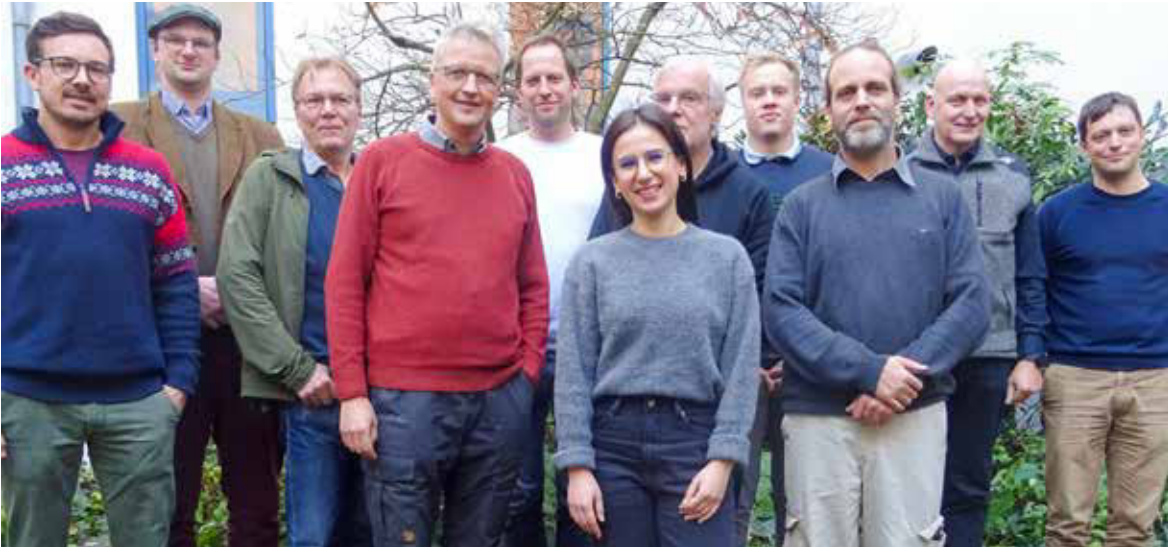
Neben der fachlichen Expertise schaffte Matthias Schwabe es auch, mit seiner humorvoll und didaktisch sehr talentierten Art uns Forstleute zu inspirieren und neugierig auf Waldthemen zu machen, die wir im Forstalltag eher noch nicht „auf dem Schirm“ haben. Es war somit auch eine Freude und eben sehr motivierend, zu erleben, mit wie viel Elan und Begeisterung er seinen Beruf als Forstexperte im Naturschutzwald „ungebremst“ ausfüllt. Den Funken haben wir uns gern mitgenommen in den Alltag aus Maplex, FFH-Erheblichkeitsabschätzung, LOMA, ASP-Prophylaxe und Co. Wald macht Freude und Freunde, Forst auch.

Die 5 Stunden reine Exkursionszeit verflogen wie im Fluge, hinterließen zufriedene Gesichter, wertvolle fachliche Bereicherungen, kollegialen und freundschaftlichen Austausch und taten einfach gut! BDF vom Feinsten ... Dankeschön an Matthias Schwabe und auch allen, die nicht dabei sein konnten, ein herzliches „Auf ein Wiedersehen im Wald“ – die nächste Exkursion folgt. ■

IG



Wechsel in der Geschäftsstelle



Freuen sich auf die Zusammenarbeit: Hüdavend Ünal (vorn) und Adrian Kirchhoff (3. v. r.) zusammen mit Vorstandsmitgliedern in Hannover.

Bereits seit 2014 wird die Landesgeschäftsstelle des BDF von Peggy Noack geleitet. Nach zehn Jahren Arbeit für den Landesverband übergab sie diesen Posten nun in neue Hände: Auf einer Sitzung des Erweiterten Landesvorstands am 24. Oktober in Hannover wurde Peggy Noack mit einem Blumenstrauß verabschiedet. Landesvorsitzender Dirk Schäfer würdigte stellvertretend für den Landesverband die geleistete Arbeit und dankte für das besondere Engagement und den stets herzlichen Umgang sowohl mit den Mitgliedern als auch dem Vorstand.



Dank für zehnjähriges Engagement: Dirk Schäfer verabschiedet Peggy Noack mit einem Blumenstrauß aus der Geschäftsstellenleitung.

Der Abschied von Peggy Noack geht einher mit einer Neustrukturierung der Geschäftsstellenarbeit mit neuen Aufgabenprofilen und der Verteilung auf mehrere Schultern: Die Mitgliederverwaltung übernimmt zukünftig Hüdavend Ünal, Forststudentin im fünften Semester an der Uni Göttingen. Adrian Kirchhoff, Revierleiter bei den Landesforsten, besetzt den Bereich Verbandsorganisation und Pressearbeit. Mit der Erweiterung des Aufgabengebietes der Geschäftsstelle und der Zweifachbesetzung erhofft sich der Vorstand eine Entlastung und nicht zuletzt auch die Schaffung von mehr Kapazität für die jeweiligen Kernaufgaben der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder. Dies erscheint auch mit Blick auf den absehbaren Wechsel an der Spitze des Landesverbandes notwendig. Dirk Schäfer und Volker Schulte stehen nicht erneut zur Wahl. Insbesondere für die Funktion der oder des

neuen Landesverbandsvorsitzenden wird es wichtig sein, von den organisatorischen Aufgaben entlastet zu sein. Das verringert die zeitliche Arbeitsbelastung und erleichtert es, sich auf die inhaltliche Verbandsarbeit zu konzentrieren.

Für die Mitglieder bleibt übrigens alles beim Alten: Die Geschäftsstelle ist wie gehabt per Mail erreichbar unter bdf.niedersachsen@bdf-online.de ■

LV

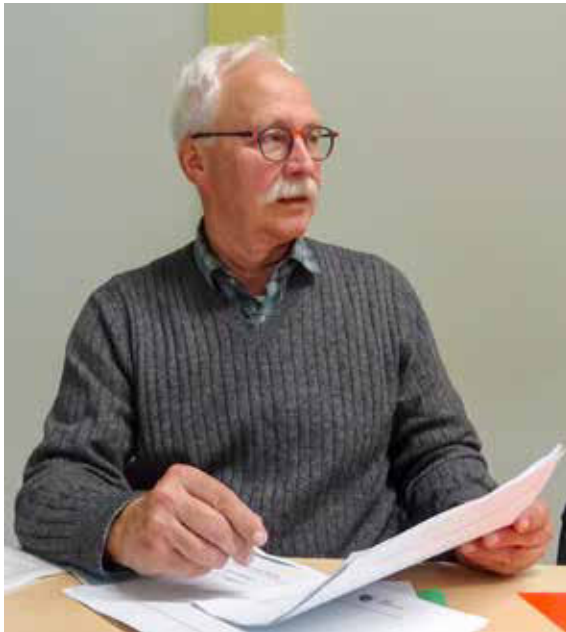
BDF-Landesverband
Niedersachsen
Im Bodetal 21
38373 Süpplingen
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
bdf-online.de



Jubiläen

Wir ehren Wolfgang Schirner aus Tostedt für 40 Jahre Mitgliedschaft im BDF! Herzlichen Dank für Ihre und eure Treue!

Daran denken: *Digitales Erbe*



Ralf Neuheuser
berichtete auf der
Hauptvorstandssitzung
zum digitalen Erbe.

Fast jeder von uns besitzt ein Smartphone, ein Tablet, einen PC und einen E-Mail-Account. Bei deren Nutzung werden digitale Daten erzeugt, versendet und gespeichert. Nicht zu vergessen sind unsere sozialen Medien (WhatsApp, Facebook etc.), über die wir mit anderen kommunizieren, Bilder versenden – also Daten austauschen. Es ist heute normal, sein Bankkonto online zu führen und über das Internet Bestellungen aufzugeben oder Verträge abzuschließen.

Wenn diese Daten „in der Welt“ sind, sind sie auch immer irgendwo gegenwärtig und gespeichert. Doch was passiert mit ihnen, wenn wir plötzlich aus dem Leben gerissen werden oder einen schweren Unfall erleiden? Wie können dann Nachfolger auf wichtige Dokumente zugreifen oder im Internet noch vorhandene private Daten gelöscht werden?

Um die in diesem Themenbereich liegende Problematik zu verdeutlichen, führte der DBB NRW am 26. September 2024 in Düsseldorf ein Seminar durch, auf dem sich die SeniorenvertreterInnen im DBB entsprechend informieren konnten. Dozent war der Rechtsanwalt Nils Michael Becker aus Bad Honnef.

Eine wichtige Erkenntnis: Nicht nur wir Senioren sind von der Frage, was wird aus einem „digitalen Erbe“, betroffen, sondern alle Nutzer des Internets und seiner Dienste. Dazu zählen beispielsweise auch Personen, die im Vorstand eines Vereines arbeiten und für diesen wichtige Daten verwalten. Auch bei der Erstellung von Patientenvollmachten sollte „digitale Vorsorge“ betrieben werden, damit

im Falle eines Falles auf diese Daten zurückgegriffen werden kann.

Grundsätzlich gilt:

- Das „digitale Erbe“ umfasst die Gesamtheit digitaler Daten eines Menschen auf Geräten und Konten, Profilen oder Cloud-Accounts.
- Erben treten vollständig in die Rechtsstellung des Verstorbenen ein – damit haben sie auch Anspruch auf den digitalen Inhalt. Doch was nützt ein Erbschein, wenn der Anbieter im Ausland seinen Sitz hat?
- Eine testamentarische Regelung ist möglich. Eine spezialisierte Anwaltskanzlei kann hierzu beraten.
- Weitere Informationen sind auch bei der Verbraucherzentrale zu bekommen.

Wer beizeiten seinen digitalen Nachlass regelt, macht es seinen Erben leichter, die bestehenden Online-Verträge abzuwickeln. Zu derartigen Vertragsverhältnissen gehören z. B. Accounts für E-Mail-Konten und soziale Medien, Verträge mit Softwareanbietern, Online-Banking, Versicherungen, Zahlungsdienstleistern, Datenspeicher in einer Cloud, Abonnements bei Film- und Musikstreamingdiensten oder Tageszeitungen und Internet-Zugangsdienste (z. B. DSL). Diese Aufzählung ist natürlich nicht abschließend!

Was ist weiter wichtig?

- Eine Liste der Passwörter ist immer aktuell zu halten. Hilfreich ist hier ein Passwortmanager. Das Master-Passwort sollte auffindbar hinterlegt werden.
- In Testament und/oder Vorsorgevollmacht sollte eine Person als „digitaler Verwalter“ benannt sein.
- Bei vielen Online-Plattformen können Nutzer über Einstellungen im Nutzerkonto Vorkehrungen für ihren Todesfall treffen, beispielsweise ob die Daten gelöscht werden sollen oder ein „Gedenkzustand“ eingerichtet wird.
- Auf ausgedienten Geräten sollten alle gespeicherten Daten konsequent gelöscht werden.

Ich hoffe, mit dieser kurzen Übersicht zum Thema „Digitales Erbe“ einige Hinweise gegeben zu haben, die anregen, sich mit diesem ebenso aktuellen wie sensiblen Thema zu beschäftigen, und die es Ihnen ermöglichen, ggf. entsprechende Vorkehrungen in die Wege zu leiten. Sie ersparen Ihren Erben/Bevollmächtigten viel Zeit und diese sind Ihnen sicherlich sehr dankbar. ■

Ralf Neuheuser, Seniorenvertreter NRW

Neue Dienstvereinbarung über den Einsatz von ForstwirtInnen

Anfang September schlossen der Personalrat des Landesbetriebes Wald und Holz NRW (LB WuH) und die Leitung der Dienststelle eine Dienstvereinbarung über den zukünftigen Einsatz der Forstwirte im Landesbetrieb.

Die bisherige Dienstvereinbarung war noch vom früheren Ansatz der Produktivität in der Holzernte geprägt. Mittlerweile haben sich die Wälder durch den Klimawandel geändert. Die Neubegründung und Pflege von Waldflächen ist zunehmend in den Fokus gerückt. Außerdem muss der Landesbetrieb zusehen, wie gut ausgebildetes Personal Wald und Holz NRW in Richtung private Dienstleister und Kommunen verlässt, weil dort höhere Löhne gezahlt und Motorsägen und Dienstfahrzeuge gestellt werden. An den Löhnen kann der LB WuH, der im Tarifsystem des TV-L Forst eingebettet ist, nichts ändern. Deshalb nun zumindest die Entscheidung zur Gestellung von Motorsägen und Dienstwagen.

Die neue Dienstvereinbarung ist quasi als Rahmenkonzept für die Staatswald bewirtschaftenden Forstämter zu sehen. Diese werden aufgefordert, regionale Einsatzkonzepte für ihre Forstwirte zu verfassen. Dabei gibt es ein „Baukastensystem“, aus dem die Bildung von Arbeitsgruppen nach regionalen Kriterien ausgewählt werden kann.

Für große, arrondierte Reviere kommt eine „teil-autonome Gruppe“ (TAG) in Betracht, die mit einem FWM als Einsatzleiter und 5 Forstwirten arbeitet. Diese TAG ist eigenverantwortlich für die Erreichung der Gruppenziele und trifft im Arbeitsprozess ihre Entscheidungen ohne das Zutun eines Vorgesetzten.

Eine weitere Form der Arbeitsgruppe bietet der „revierübergreifende Einsatz“. Sie eignet sich besonders bei der Zusammenarbeit von zwei Revieren. Auch hier erfolgt die Leitung durch einen FWM. Allerdings arbeitet diese Arbeitsgruppe nicht selbstständig. Ihr Einsatz wird von einer Revierleitung koordiniert.

Für Reviere in Einzellage können auch weniger Forstwirte zusammenarbeiten. Dies soll aber eine absolute Ausnahme sein.

In den Ausbildungsrevieren ist der FWM Ausbildungsleiter. Hinzu kommt als Vertretung ein Forstwirt, der im Bereich Berufs- und Arbeitspädagogik fortgebildet wurde.



Das Vorhalten von privaten Sägen und eines Kfz für den Werkzeugtransport belastet insbesondere Berufsanfänger (Pausensituation am Hiebsort).

Für alle Forstwirte kommt die Gestellung der Motorsägen in einem Zeitraum vom Frühjahr 2025 bis 2028. Für Forstwirte, die erst kürzlich in neue Sägen investiert haben, gibt es Übergangsfristen. Ebenso werden Dienstfahrzeuge für die Fahrten im Revier angeschafft. Forstwirte, die in arrondierten Flächen revierübergreifend arbeiten, haben ferner die Möglichkeit, einen UVV-Schlepper für den Einsatz zu bekommen. Die FWM als Gruppenleitung sollen in das IT-Netz von Wald und Holz NRW eingebunden werden. Nur so ist eine lückenlose Kommunikation von Revierleitung und Forstwirten gegeben.

Die neue Dienstvereinbarung schafft zudem Möglichkeiten zur Weiterqualifikation von Forstwirten. Es werden dank der Einführung der Arbeitsgruppenleitung durch FWM mehr Meister gebraucht als früher. Durch den Einsatz von UVV-Schleppern wird die Möglichkeit geboten, als Maschinenführer eingruppiert zu werden. Für den Staatswald ist ferner vorgesehen, je einen geprüften Natur- und Landschaftspfleger pro Einsatzgruppe vorzuhalten, der seine Arbeitsgruppe bei der praktischen Umsetzung von natur- und artenschutzrelevanten Maßnahmen berät.

Insgesamt dürfte die neue Dienstvereinbarung zur Attraktivitätssteigerung von Wald und Holz NRW als Arbeitgeber im Bereich Forstwirte beitragen. Sie ist ein wichtiger Schritt, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. ■

(* Anm. d. R.: Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in diesem Text nur die männliche Berufsbezeichnung geschrieben.)

Gerhard Tenkhoff

BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de





Auf Wiedersehen und *vielen Dank*

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wenn Sie diese Zeilen lesen, dann ist unsere Jubiläumshauptversammlung 2024 vorbei, und der BDF Rheinland-Pfalz hat einen neuen Vorsitzenden. Ich habe es bereits geschrieben: Ich bin 65 Jahre alt und habe den Vorsitz gerne in jüngere Hände gelegt.

1959 kam ich zur Welt und 1975, unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Hütte, trat ich dem BDF bei. Es war fast selbstverständlich, dass die Forstdienstangefangenen dem BDF beitraten. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die „BDF-Exkursionen“ für die BDF-Jugend unter der Leitung des Kollegen Viktor Solf. Es gab deutlich weniger Fortbildungsveranstaltungen als heute und die Exkursionen, ich denke, es waren etwa 3 bis 4 im Jahr, waren immer sehr gut besucht. Sie waren immer ein echtes „Highlight“. Aber so ein Rückblick soll die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen nicht schmälern. Auch heute werden, meistens durch die Regionalverbände, sehr gute Veranstaltungen durchgeführt. Stellvertretend möchte ich als Beispiel unsere Exkursion nach Straßburg zum Europaparlament nennen. Schade ist, dass deutlich weniger junge Kolleginnen und Kollegen unserem Verein beitreten.

2002 wurde ich in Buchholz zum Regionalvorsitzenden des Regionalverbandes Hunsrück gewählt, einstimmig, da es nur einen Bewerber gab. 2009 wurde ich für den BDF in den Bezirkspersonalrat gewählt und 2010 schlug mich Hans Peter Schimpfen als seine Nachfolge in der Vereinsführung vor. Die Versammlung war im Walderlebniszentrum in Neupfalz, es gab auch hier nur einen Bewerber und die Wahl war wieder einstimmig.

2013 gewann der BDF fünf Sitze im Bezirkspersonalrat und ich wurde zum Vorsitzenden gewählt.

So viel als persönlicher Rückblick auf eine tolle Zeit in den letzten 14 Jahren.

Der größte Erfolg unserer Verbandsarbeit, zusammen mit den beiden Berufsvertretungen, der Personalvertretung, unserer Verwaltung und unseren Politikern in diesem Zeitabschnitt war „Landesforsten 2020“.

45 Forstämter, 295 staatlich beförsterte Reviere mit einem Größenkorridor zwischen 1500 und 2000 ha reduziertem Holzboden, 1469 Vollzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und einem Einstellungskorridor von 35,5 jungen Menschen jährlich waren ein großartiges Ergebnis und sicherlich das Beste, was während meiner Amtszeit erreicht wurde. Zwischenzeitlich wurde die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evaluiert und erhöht. Hoffentlich haben die Zahlen noch lange Bestand.

Ein Ziel haben wir leider (bis jetzt) noch nicht erreicht: Beim Thema „Entlohnung unserer Forstwirte“ und der Bezahlung unserer Angestellten in den unteren Entgeltgruppen treten wir leider immer noch auf der Stelle.

Ich bedanke mich bei unseren Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit, für Euer Lob und für Eure Kritik. Ohne Euch wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

Bei meinem Vorstand, bei den Kollegen in der Personalvertretung, bei unseren Chefs und bei unseren Politikern bedanke ich mich ebenfalls ganz herzlich. „Gemeinsam ging immer besser als einsam“ und gemeinsam haben wir unsere Ziele erreicht.

Jetzt darf ich Ihnen zum letzten Mal im Namen des ganzen Landesvorstandes eine besinnliche Adventszeit, ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, vor allem gesundes neues Jahr 2025 wünschen. ■

Ihr Jochen Raschdorf

BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz
Dorfstraße 20
55595 Münchwald
info@bdf-rlp.de



51. Internationales *forstliches Fußballturnier*

Neben der sensationellen Halbfinalteilnahme des 1. FC Saarbrücken im DFB-Pokal und der Fußball-europameisterschaft im eigenen Land sollte das Jahr 2024 einen weiteren fußballerischen Höhepunkt bereithalten.

Die Berliner Forsten luden zum 51. internationalen forstlichen Fußballturnier. Da ließ sich der SaarForst Landesbetrieb nicht lange bitten und so traten Mitte Oktober gleich acht hartgesottene Fußballenthusiasten die knapp 600 km lange

Fahrt in die Hauptstadt der Bundesrepublik an. Bei einem kurzen Zwischenstopp in Jena-Neulobeda konnte sich die Reisegruppe bei feinsten Plattenbauromantik und Thüringer Rostbratwurst stärken, ehe pünktlich gegen 16:00 Uhr das Ziel in Berlin-Tegel erreicht wurde. Lecker, aber dann doch keine Lyoner. Nach der herzlichen Begrüßung durch den Leiter der Berliner Forsten, Herrn Gunnar Heyne, und den zuständigen Revierleiter der Revierförsterei Tegelsee, Herrn Frank Mosch, ging es zügig in den Wald. Traditionell findet am ersten Tag des forstlichen Fußballturniers nämlich immer eine Exkursion statt. Besonders die Forstkollegen aus Rumänien, Bulgarien und Holland, welche ebenfalls am Turnier teilnahmen, waren über so manch eine Besonderheit erstaunt. So gehört etwa das Sprengen von abgestorbenen Altbäumen aus Gründen der Verkehrssicherung anscheinend nicht zum Repertoire der dortigen Forstbehörden. Seltsam. Für begeisterte Gesichter sorgte ebenfalls der älteste Baum Berlins, die Dicke Marie. Eine uralte Eiche, bei der das Alter nur geschätzt werden kann. Es ist wohl wie beim Menschen auch, dass man bei Frauen genaue Altersangaben zu unterlassen hat. Ebenfalls für begeisterte Gesichter sorgte das anschließende gemütliche Beisammensein bei Gulaschsuppe und feinstem lokal gebrauten Bier. Potsdamer Stangenbier, welches nach dem stangenförmigen Glas benannt wurde, in dem auch das Bier gereicht wird. Hier kann das servierte mit dem typisch saarländischen Ur-Pils mithalten. Top. Bis in die späten Abendstunden konnte nun am Lagerfeuer zur Völkerverständigung zwischen uns Forstleuten beigetragen werden.

Am nächsten Tag hieß es nun, die Fußballschuhe oder Töppen, wie man in Berlin sagt, zu schnüren. Da die Auswechselbank schwach besetzt war, konnte man froh sein, die Aufwärmphase ohne Verletzungen überstanden zu haben. Gleich im ersten Spiel ging es gegen Staatsbosbeheer Niederlande. Die Niederländer, welche seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Turniers sind, konnten mit 2:1 bezwungen werden. Wir haben Rudi gerächt. Auch die Mannschaften Bulgarien und die Gastgeber der Berliner Forsten konnten gegen den SaarForst nicht bestehen. In der anschließenden Mittagspause muss wohl beim Verzehr von isotonischen Sportgetränken über die Stränge geschlagen worden sein. So konnte die Mannschaft des SaarForst Landesbetriebs anschließend nur noch zwei Niederlagen verbuchen. Somit war klar, um mehr als das Spiel um Platz 3 ging es am Folgetag nicht mehr. Nach so vielen verbrannten Kalorien mussten die Reserven aufgefüllt werden. Neben der Dicken Marie hat Berlin nämlich noch die Dicke Paula zu bieten. Ein Kultrestaurant, welches an dieser Stelle ruhigen Gewissens den Freunden deutscher Küche ans Herz gelegt werden kann.



Teilnehmer des Fußballturniers in Berlin

Am letzten Tag des 51. Internationalen forstlichen Fußballturniers ging es für den SaarForst im Spiel um Platz 3 gegen die rumänische Auswahl. Nach 20-minütigem hitzigem Schlagabtausch und dem Endergebnis von 0:0 war es Gewissheit. Elfmeterschießen. Dem Torhüter der Saarauswahl erging es dabei wie Goycochea im WM-Finale 1990 gegen Deutschland. Er wusste alles! Nur halten konnte er nichts. So blieb am Ende nur der vierte Platz. Glänzen konnte der SaarForst jedoch bei der Nebenspielschau, welche aus den Wettbewerben Torwandschießen, Jonglieren und Kopfball bestand. Hier gingen alle drei Podestplätze an die Herren aus Ostfrankreich. Eventuell wurden hier dann doch zu viele Körner gelassen. Freude keimte dann noch bei der Siegerehrung auf. Die Gewinner des 51. Internationalen forstlichen Fußballturniers aus Rumänien laden nämlich 2025 zum Turnier an die forstliche Fakultät der Universitatea Transilvania din Braşov ein.

Wünschenswert wäre wieder eine höhere Beteiligung der Landesforstverwaltungen der deutschen Bundesländer. Sollte hier Interesse bestehen, könnt Ihr Euch gerne unter e.ptok@sfl.saarland.de melden.

An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön an die Kollegen der Berliner Forsten, welche herzliche Gastgeber waren und das Turnier wunderbar organisiert haben.

Hier das Endtableau:

- Platz 1: Romsilva, Rumänien
- Platz 2: Forst Sofia, Bulgarien
- Platz 3: FD Temeschwar, Rumänien
- Platz 4: Saarforst, Saarland
- Platz 5: Staatsbosbeheer Niederlande
- Platz 6: Berliner Forsten ■

Ernest Ptok

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
[m.weber@
sfl.saarland.de](mailto:m.weber@sfl.saarland.de)





Im Gedenken an Eckhard Riedel

Eckhard Riedel



Anfang des Monats Oktober erreichte uns eine traurige Nachricht. Ein langjähriger Mitstreiter aus dem Landesverband Sachsen des BDF war verstorben: Eckhard Riedel. Er war ein sehr zuverlässiger und korrekter Mensch. Viele der ersten Jahre in unserem Landesverband war er unser Landesredakteur und sorgte mit seinen manchmal auch kritischen Beiträgen und seinen Fotos für die regionale Berichterstattung in BDF aktuell. Er war noch einer derer, die analog ihre Geschichten schrieben. Mein damaliger Hinweis, sich mit dem Computer anzufreunden, gelang ihm erst nach Jahren, ich glaube, so etwa 1998, als er sich privat ein solches

Gerät anschaffte. Dann mochte er es aber auch nicht mehr missen.

Zu seinen persönlichen Erfahrungen gehörte auch, dass ihm, wie vielen sich in die Rente verabschiedenden Forstingenieuren, als BDF-Mitglied das dbb Dienstleistungszentrum Ost nicht helfen konnte, als es darum ging, Ansprüche auf eine Zusatzrente durchzusetzen.

Wir haben es anfangs nicht so ernst genommen, aber Eckhard Riedel hatte wohl schon 1992 eine Krebsdiagnose erhalten. Auch musste er verschmerzen, dass zwei seiner Söhne bereits vor ihm verstorben waren. Er war im Krankenhaus, weil seine Krankheit ihm schon wieder mal stark zugesetzt hatte. Dort verstarb er dann. Am letzten Tag des Monats Dezember dieses Jahres wäre er 90 Jahre alt geworden.

Am 24. Oktober 2024 war die Trauerfeier in Wermsdorf. Etliche seiner Kollegen waren dabei, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Es war eine gute Feier, die seinem Leben auch einen angemessenen Abschluss gab. Wir werden ihn sehr vermissen, nicht nur als BDF-Mitglied, sondern auch als Freund und Mensch. ■

Udo Mauersberger

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildenau
bdf-sachsen@gmx.de



Landesverbandstag 2024

Am Mittwoch, dem 9.10.2024, traf sich der BDF Schleswig-Holstein zum Landesverbandstag in Tellingstedt auf der Schießanlage der Fa. Schrum.

Vor dem Verbandstag gab es die Möglichkeit, die jeweilige Schießfertigkeit im Schießkino zu testen und den geforderten Schießnachweis für Gesellschaftsjagen zu erbringen. Was nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen auch gut genutzt wurde.

Im Anschluss fand im Casino der Schießanlage unser diesjähriger Landesverbandstag statt. Neben den Berichten des Vorstandes und unseres Schatzmeisters zur Kasse waren die Kurzvorstellung von Dr. Chris Freise als neuer Leiter der SHLF und die nächsten Aktivitäten vorrangige Themen des Landesverbandstages.

Schwerpunkt des ablaufenden Jahres war für den Vorstand neben den Vorstands- und Beiratssitzungen zur Vorbereitung unserer Besuchstermine bei den Parteien und Betriebsleitungen die Teilnahme an den Treffen zur Entwicklung der Waldstrategie Schleswig-Holstein, die Anfang des nächsten Jahres veröffentlicht werden soll.

Wir haben uns am FCS-Audit der SHLF beteiligt, hierbei insbesondere die X-Holz-Problematik und die Beteiligung bzw. die Anfragen der Bevölkerung und den Umgang damit thematisiert.

Die neue Bundesleitung wurde vorgestellt, über die Tarifverhandlungen des Privatforsttarifes wurde berichtet, die 2025 wieder anstehen.

BDF-Landesverband
Schleswig-Holstein
Ziegelhof 6
5524 Itzehoe
crosenow@gmx.de





Das Seniorentreffen im Himmelmoor wurde kurz gestreift, welches hoch gelobt wurde. Das nächste Seniorentreffen findet 2025 im Katinger Watt, in der „Watt“-Aufforstung aus den 70er-Jahren, statt.

Bartholomäus-Hagen Kufner informierte von der Sitzung des dbb Landesbeirates. Themen waren u. a. die verstärkte Mitgliederwerbung und -stärkung, die Sachstände zur EKR 23/24 im TVÖD, TV-L und im Beamtenbereich, der Ausblick auf die anstehenden Einkommensrunden. Reihum können einzelne Fachgewerkschaften/Berufsgruppen beim Landesbeirat über ihre Probleme berichten, diesmal war die DSTG an der Reihe. Es ließ sich feststellen, dass sich viele Themen und Probleme auch auf andere Bereiche übertragen lassen: Bewerberzahlen, flexible Arbeitszeiten/Homeoffice, technische Ausstattung, Digitalisierung, Aufstiegsmöglichkeiten.

Der neue Leiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Dr. Chris Freise nutzte die Gelegenheit, sich allen Mitgliedern vorzustellen. Nach einer kurzen Darstellung seines Werdeganges kamen wir schnell auf einige wichtige Punkte, die es für den Innen- und Außendienst anzusprechen gilt: Vorstellungen über das Erreichen der schwarzen Null, Chancen der Mitarbeiterbefragung, Wegeentschädigungen, Arbeitszeitregelungen.



Mit Wildbratwurst vom Grill vom Adeligen Kloster Itzehoe und vielen Gesprächen klang der Landesverbandstag aus.

Landesverbandstag 2024, in der Mitte: Dr. Chris Freise, neuer Leiter der SHLF

Der Landesvorstand wünscht Ihnen eine schöne Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und eine schöne Zeit im Kreis Ihrer Liebsten. Kommen Sie gut erholt und gesund ins neue Jahr! ■

LV



Next Generation Forstleute

Im Oktober geht es hoch her im Wald. Der Herbst ist für Forstleute nicht die beschauliche Zeit, um die zur Ruhe kommende Natur zu genießen. Holzernte und Pflegemaßnahmen gehen in die heiße Phase und beginnen allerorten. Gleichzeitig beginnt die Hauptjagdsaison. Eine Drückjagd folgt auf die nächste. Gleichzeitig wird an vielen Orten gepflanzt.

Nicht nur die neue Waldgeneration wird etabliert. An den Hochschulen beginnen mit dem Wintersemester deutschlandweit auch Hunderte Erstsemester mit ihrem Studium und begründen damit die nächste Generation Forstleute, die der Wald und die Gesellschaft so dringend brauchen.

Die Fachhochschule Erfurt eröffnete das Semester am 7. Oktober mit der Begrüßungsvorlesung. Roman Rosch übernahm für den Landesvorstand des

BDF Thüringen die Aufgabe, den BDF als Berufsverband und Fachgewerkschaft vorzustellen. Er hat die neuen Studierenden des Studiengangs Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement begrüßt und zur Wahl des besten Berufsfeldes ever beglückwünscht. Alle „Erstis“ haben ein kleines Begrüßungspaket mit Informationen zu unserem berufsständischen und gewerkschaftlichen Engagement erhalten. Da die Informationsflut in diesen ersten Tagen des Studiums stets erschlagend ist, nutzt der BDF auch den Grünen Stammtisch, um die Studierenden in gemütlicher Runde zu treffen.

Weitere Termine werden folgen und auch die Gründung einer BDF-Hochschulgruppe steht auf der Agenda. ■

Der Landesvorstand

BDF-Landesverband
Thüringen
Albrechtstr. 22
99092 Erfurt
info@
bdf-thueringen.de





Ein weiteres sehr anspruchsvolles und forstlich herausforderndes sowie arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns. Wir wünschen allen eine freudvolle Adventszeit, erholsame Feiertage und fröhliche Weihnachten. Nutzen Sie die Zeit zum Innehalten, Krafttanken sowie für Freunde und Familie. Ihnen und Euch allen auch einen guten Jahreswechsel.

Ihr und Euer Landesvorstand

Buchvorstellung

Faktencheck Artenvielfalt



Die Biodiversitätskrise gilt mit der Klimakrise als die wesentlichste Herausforderung für unsere Gesellschaft, weltweit. Wie sich die Biodiversitätskrise in Deutschland äußert und wie die biologische Vielfalt die heimischen Lebensräume verändert, welche Gründe dies hat und welche Konsequenzen daraus folgen, sind entscheidende Fragen.

Gleichzeitig ist es wichtig, zu wissen, wie es um die Bemühungen des Schutzes und der Förderung der Vielfalt steht und vor allem um die Fähigkeit der Transformation zu einem Wirtschaften mit und für die Vielfalt.

Im Faktencheck Artenvielfalt – dem Projekt der BMBF-Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt – haben sich über 150 AutorInnen und zusätzlich über 200 ExpertInnen zusammengetan und den aktuellen Wis-

sensstand zusammengetragen und Handlungsoptionen bewertet. Das Ergebnis ist ein über 1200-seitiger Bericht, den man kaum gut überblicken kann und der nur stichpunktartig lesbar ist. Daher liegt im Oekom-Verlag eine Zusammenfassung für die gesellschaftliche Entscheidungsfindung vor, die das wichtige Werk auf knapp 100 Seiten verdichtet. Dabei werden die wichtigsten Kernaussagen an den Anfang gestellt und erläutert. Über Querverweise werden die entsprechenden Kapitel im Gesamtwerk zitiert, mit denen sich die Leserschaft weiter in die Themen vertiefen kann.

Für alle, die mit der Natur leben und arbeiten, ist der Faktencheck ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit und das Wirken zu beurteilen, zu hinterfragen und ggf. neu zu justieren. Ganz ideologiefrei. Faktenbasiert.

Faktencheck Artenvielfalt

Zusammenfassung, oekom verlag München, 2024, ISBN 978-3-9872609-6-4, Hardcover, 96 Seiten, 24 €; kostenlos als PDF

Gesamtwerk: ISBN: 978-3-98726-095-7, 1256 Seiten, 149 €; kostenlos als PDF

Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de



Blick zurück 2024 & *Ausblick* 2025

Das scheidende Jahr 2024 war in der Verbandsarbeit wieder ein sehr ereignisreiches Jahr, neben den in der Öffentlichkeit sichtbaren Terminen fanden viele Gespräche, E-Mails und Telefonate auch hinter den Kulissen statt.

Der Januar stand im Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit auf der Grünen Woche 2024 in Berlin.

Ein erstes Gespräch fand mit dem neuen Spartenleiter von Bundesforst, Herrn Burkhard Schneidern, im Februar statt.

Im Mai fand ein BDF-Bundesforst-Abend für die neuen Trainees und Dualen Studenten von Bundesforst in Königstein statt.

Nach den Personalratswahlen im Mai fanden im Juni die konstituierenden Sitzungen der Gremien statt. Zahlreiche Mitglieder von BDF-Bundesforst haben die Arbeit in den unterschiedlichen Gremien (HPR, DPR, GPR und ÖPR) aufgenommen. Wir wünschen allen Gremiumsmitgliedern eine erfolgreiche Arbeit in den einzelnen Personalräten.

Im Juni dann BDF-Bundesforst-Vorstandssitzung in Brühl bzw. Bonn mit anschließendem Gespräch mit der Spartenleitung von Bundesforst (Burkhard Schneider/Matthias Pinn-Thiel).

Von Juli bis September fanden für etwa 550 Beschäftigte von BF die FoSys-Schulungen in Erfurt statt.

Im August wurde der neue Jahrgang der internen Studentinnen und Studenten von Bundesforst eingestellt. Diese haben im September ihr Studium in Göttingen und Erfurt aufgenommen.

Der Deutsche Forstgewerkschaftstag des Bundes Deutscher Forstleute fand im September in Berlin statt.

Im Oktober gab's dann noch eine forstliche Exkursion in den Stadtwald von Bad Breisig.

Hier bedanken wir uns ganz herzlich bei unserem Mitglied Lukas Kluge für die tolle Organisation.

Und das Jahr 2025?

Das erste Jahr im FoSys-Echtbetrieb steht den Beschäftigten von Bundesforst bevor. Sicherlich mit weiteren Herausforderungen und Unwägbarkeiten, die wir gemeinsam meistern müssen.

Die Tarifverhandlungen für die Beschäftigten in der



Waldarbeit bei Bundesforst müssen im Jahr 2025 zu einem sinnvollen Abschluss kommen, um auch weiterhin Personal für die Waldarbeit gewinnen zu können und halten zu können.

Für die gesamte Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) wünschen wir uns eine Neuordnung der Reisekostenabrechnung. Dies ist dringend notwendig.

Die mit der Zollverwaltung vertraglich vereinbarte maximale Abrechnungszeit von 15 Tagen wird derzeit nicht gewährleistet und beträgt aktuell über 17 Wochen!

Hier fordert der BDF-Bundesforst ein zeitgemäßes anwenderfreundliches Verfahren (z. B. App-basiert), damit durch eine Abrechnungsstelle zeitnah abgerechnet werden kann.

Dieses Thema muss dringend im Sinne der Beschäftigten gelöst werden.

Der erweiterte Vorstand von BDF-Bundesforst bedankt sich bei seinen Mitgliedern für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2025. ■

L.S./A.F.

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
info@
bdf-bundesforst.de



Der Baum des Jahres 2025 ist die Roteiche!

Der jeweilige Jahresbaum wird von der „Baum des Jahres – Dr. Silviu Wodarz Stiftung“ ausgerufen. Die Wahl findet im Kuratorium statt, in dem auch der BDF Mitglied ist.

Arbeit und Finanzierung werden im Verein Baum des Jahres e. V. geleistet, hier können Sie Mitglied werden!



Weitere Informationen
zur Roteiche finden sich unter

